

Hintergrund

18 Millionen auf 34.110 Quadratkilometern ...

Nordrhein-Westfalen ist in der Bundesrepublik mit rund 18 Millionen Menschen das bevölkerungsreichste und mit 34.110 Quadratkilometern das flächenmäßig viertgrößte Bundesland.

50 Prozent der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt, 25 Prozent sind mit Wald bedeckt. Nordrhein-Westfalen darf nicht nur mit seinem industriellen Ballungsraum, dem Ruhrgebiet, gleichgesetzt werden - auch wenn das Ruhrrevier der größte und wichtigste Industrieraum der Bundesrepublik ist.

Doch Kohle und Stahl dominieren das Ruhrrevier und das Land längst nicht mehr wie in früheren Jahren. Der Himmel über der Ruhr ist blau, und unter ihm versammeln sich Technologiezentren, Forschungseinrichtungen und zahlreiche Hochschulen.

Der Strukturwandel hat dafür gesorgt, dass neben traditionelle Industrien wie Maschinenbau und Chemie neue Wirtschaftsbranchen getreten sind: die Medienindustrie, die Informations- und Kommunikationswirtschaft, die Kulturwirtschaft und diverse Dienstleister.

Das alles spricht für die Leistungskraft des Landes, das sich in einem permanenten Umbauprozess befindet.

Formal ist Nordrhein-Westfalen in die fünf Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, Münster, Detmold und Arnsberg unterteilt. Es gibt 31 Kreise mit 373 Gemeinden und 23 kreisfreie Städte. 29 Städte haben über 100.000 Einwohner.

Die größte Stadt im Lande ist mit rund einer Million Einwohnern Köln.

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet



1946 | Kultur

Hilfe für Ruinenkinder

Im Morgengrauen des Palmsonntag 1946 trifft auf dem Gelsenkirchener Hauptbahnhof ein Zug mit Hilfsgütern der "Schweizer Spende" ein, um die Not der Kinder in der kriegszerstörten Industriestadt durch warme Nahrung und Kleidung zu lindern.

40 Jahre später wird sich der damals 27-jährige Leiter der Hilfsaktion, Dr. Alfred Ledermann, erinnern: "Ich bin im Frühjahr 1946 in einem Güterzug mit 30 Eisenbahnwagen von Basel ins Ruhrgebiet gefahren. Das war damals noch eine sehr abenteuerliche und schwierige Reise. Die Reise ... dauerte damals 8 Tage und 8 Nächte. Ich erlebte auf der Reise auch Versuche von Überfällen auf diesen Eisenbahnzug, weil die Menschen, die damals hungerten, natürlich an den Bahnhöfen versuchten, an die Lebensmittel heranzukommen ...".

Um in der Heimat Rechenschaft über die Verwendung der Spenden ablegen und die große Hilfsbedürftigkeit der Kinder aufrüttelnd sichtbar machen zu können, dreht er, mit Unterstützung eines deutschen Kameramannes, den ersten Film seines Lebens: "Ruinenkinder".

Erst 1984 wird man sich an "Ruinenkinder", eines der frühesten bekannte Filmdokument aus dem Ruhrgebiet der ersten Nach-Kriegsjahre erinnern.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet

Ort:
Bahnhofsvorplatz 10
45879 Gelsenkirchen



1946 | Politik

Zuwanderung

"Restricted areas" in NRW: Zuwanderung von Evakuierten und Flüchtlingen aus dem Osten sowie von Kriegsgefangenen erlauben die Alliierten erst seit Ende 1946. Zu groß sind die Kriegsschäden.

Vor allem im Bergbau finden die Zuwanderer schnell eine Arbeit, über 23% beträgt ihr Anteil dort 1950. Schwieriger ist es, eine Wohnung zu finden: Mitte der fünfziger Jahre leben fast einhunderttausend von ihnen noch in Barackenlagern und Notunterkünften.

Sie finden Hilfe bei der allgemeinen Wohnungsbauförderung: Zwischen 1952 und 1960 entfallen über ein Drittel der mit öffentlichen Zuschüssen fertiggestellten Wohnungen auf Flüchtlinge und Vertriebene.

Als Arbeitskräfte helfen sie beim Aufschwung des Landes und profitieren zugleich davon: sie werden schnell in die Gesellschaft integriert.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet

Dirk Bitzer



1947 | Kultur

"Kunst für Kohle"

... ist 1947 wörtlich gemeint. Aus einer illegalen Aktion entwickelt sich ein NRW-Festivalklassiker: Die Ruhrfestspiele Recklinghausen.

Zu kalt: Im Winter 1946 geht im Hamburger Schauspielhaus nichts mehr, selbst Proben sind so gut wie unmöglich.

Der Verwaltungschef der Bühne rumpelt persönlich mit einer Lkw-Kolonne durchs Ruhrgebiet. Vergeblich: Legal ist kein Brikett zu bekommen. Doch die Kumpel der Zeche "König Ludwig 4/5" in Recklinghausen spendieren - ohne Wissen der Besatzungsmacht! - eine größere Ladung, und in Hamburg läuft der Theaterbetrieb wieder.

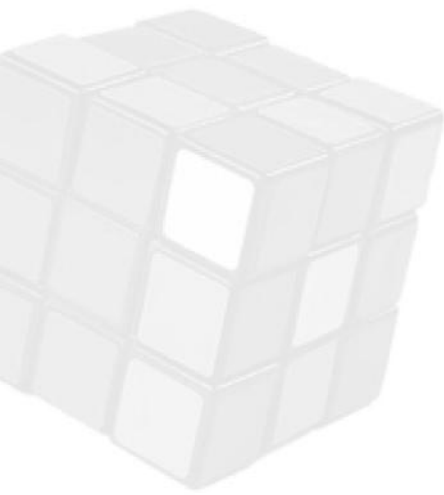
Als Dank gastieren drei Hamburger Bühnen vom 28. Juni bis zum 2. Juli 1947 in Recklinghausen. Die Bevölkerung nimmt das Dankeschön begeistert an: "Kohle für Kunst - Kunst für Kohle!"

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet

Ort:
Dorstener Straße 16
45657 Recklinghausen





1947 | Gesellschaft

Bäckersfrau filmt in Ruinen

Die als filmende Bäckersfrau aus Dortmund-Asseln bekannt gewordene Elisabeth Wilms, die schon vor dem Zweiten Weltkrieg zur Kamera gegriffen hatte, dokumentiert zwischen 1945 und 1947 das materielle Elend in ihrer zerstörten Heimatstadt.

Das umfangreiche filmische Werk der engagierten Autodidaktin, die 1952 für ihren Film über den Wiederaufbau der Westfalenhalle auf Kräne kletterte, ihre eigene gute Stube zum Filmatelier machte und ihren Ehemann die Kamerastative tragen ließ, geht nach ihrem Tod 1981 in den Besitz der evangelischen Kirchengemeinde Dortmund-Asseln über.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Dortmund-Asseln



1947 | Gesellschaft

CARE for Kohle

Der lange Name schreckt ab: "Cooperative for American Remittances to Europe". Doch CARE-Pakete sind heiß begehrt...

Jede Sendung besteht aus 20 Kilo wichtiger Grundnahrungsmittel. Die private amerikanische Hilfsorganisation will damit den Hunger während der Mangeljahre in Deutschland lindern.

Im Bergbau werden diese Pakete ab dem 25. Juli 1947 als Zusatzration zur Leistungssteigerung eingesetzt: Kumpel eines Schachtes, die binnen vier Wochen die Höchstmenge fördern, erhalten eine Sonderzuteilung.

Die Pakete verhindern so den schlimmsten Hunger gerade in der für den Wiederaufbau so wichtigen Schwer- und Montanindustrie.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Nachkriegsgeschichte



1948 | Politik

Listige Kohlepolitik: Forderungen durch die Blume

Dass die Landtags-Abgeordneten ihr Handwerk verstehen, zeigt das Gesetz zur Sozialisierung der Kohle vom 6. August 1948.

Die Militärregierung hält 1948 noch die gesamte Montanindustrie beschlagnahmt, die Landesregierung hat also gar nicht die Möglichkeit, ihr Gesetz durchzusetzen.

Ihr Ziel ist jedoch ein anderes: Das Sozialisierungs-Gesetz ist ein Zeichen an die Briten, die Schwerindustrie wieder in deutsche Hände zu legen. Die Sozialisierung soll die Rückkehr von Kriegsverbrechern wie Krupp in ihre alten Rechte verhindern. Leitungsgremium soll ein "Kohlerat" werden, eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die im Auftrag des Landes die Kohle verwaltet.

Bei den Alliierten ist das Sozialisierungsgesetz vor allem den Amerikanern ein Dorn im Auge. Auch deshalb verweigert die britische Militärregierung am 23. August ihre Zustimmung: Das Gesetz beeinträchtigt eine zukünftige deutsche Bundesregierung in ihrer Arbeit, diese habe über das Schicksal der Schwerindustrie zu entscheiden.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte



1949 | Wirtschaft

"Waffenschmiede" Ruhrgebiet

Nach zwei Weltkriegen gegen Deutschland wollen die Alliierten die "Waffenschmiede" Ruhrgebiet zerschlagen, doch andererseits sind Deutschland und andere Länder auf Stahl und Kohle angewiesen. Seit dem 28.4.1949 regelt die Ruhrbehörde die Förderung und Verteilung, unter alliierterm Vorsitz.

Während der Weltkriege wurden im Ruhrgebiet Kanonen und andere Waffen hergestellt. Das Ruhrgebiet ist aber auch das "wirtschaftliche Herz Europas". Gerade Frankreich ist auf deutsche Kohle angewiesen, gerade Frankreich beharrt aber auf einer strengen Kontrolle des Ruhrgebiets, nachdem es zweimal von Deutschland überfallen wurde. Engländer, Amerikaner und die Benelux-Staaten sind großzügiger.

Schließlich setzt Frankreich sich durch. Die wichtigste Aufgabe der Internationalen Ruhrbehörde ist die Verteilung von Kohle und Stahl. Die festgelegten Förderquoten sind streng ausbalanciert - zwischen dem deutschen Verbrauch auf der einen und dem ausländischen Bedarf auf der anderen Seite.

Daneben hat die Ruhrbehörde quasi die Oberaufsicht über die deutsche Wirtschaft, ist in ihrer Existenz nicht an das Ende der Besatzungszeit gebunden.

Im Rat, ihrem zentralen Organ, haben die Deutschen zwar ein Stimmrecht, doch das nehmen zunächst noch die Alliierten wahr. Erst mit dem Petersberger Abkommen am 22.11.1949 werden auch deutsche Vertreter entsandt.

Die Aufhebung der Beschränkungen durch die Ruhrbehörde ist eines der wichtigsten Anliegen der deutschen Politik. Mit der Gründung der Montanunion ist dieses Ziel 1951 erreicht.

Walter Kamps

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf



1949 | Politik

Demontage-Stopp

"Gelsenberg ist wieder frei", jubelt die Belegschaft der Gelsenberg Benzin AG am 24. November 1949.

Nach dem Zweiten Weltkrieg soll Deutschland Wiedergutmachung für Kriegsschäden in den überfallenen Ländern leisten, gleichzeitig die Möglichkeit verlieren, schnell wieder aufzurüsten und wirtschaftlich mächtig zu werden. Industrieanlagen werden demontiert. Vor allem das Ruhrgebiet, die vorherige Waffenschmiede Deutschlands, ist betroffen.

In den drei westlichen Besatzungszonen ist nach vier Jahren damit Schluss. Auch der Demontage-Trupp, der die Fabrik Gelsenberg Benzin AG seit Mai 1949 zerlegte, rückt ab.

Als Entgegenkommen für den Beitritt der Bundesrepublik zum Ruhrstatut streichen die Westalliierten im Petersberger Abkommen über 20 Werke von der Demontage-Liste. Allerdings: Bereits abgebaute Teile werden noch verschickt, Produktionsbeschränkungen wie das Verbot der Benzingewinnung aus Kohle bleiben bestehen.

Für die Bundesrepublik bedeutet das die Abhängigkeit von amerikanischen Importen, die Gelsenberg Benzin AG stellt auf Rohöl als Basis um.

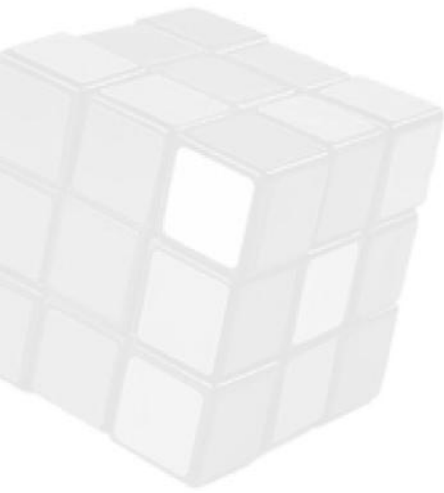
Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Gelsenkirchen-Horst

Dirk Bitzer



1952 | Gesellschaft



Echtes italienisches Eis in Witten an der Ruhr

Älteste Eisdiele wieder geöffnet - italienisches Eis versüßt den Alltag des Wiederaufbaus in Witten.

Emilia de Lorenzo und ihre Mutter eröffnen in der Bahnhofstraße den "Spezial-Eis-Salon de Lorenzo". Die klobigen Eismaschinen im Fenster und das Schild "frische Schlagsahne" locken viele Gäste an.

Bei Kindern und Erwachsenen ist die "Eisdiele", in der nach original italienischen Rezepten Eis hergestellt wird, sehr beliebt. Sie freuen sich nicht nur über den süßen Luxus, sondern genießen zwischen Bildern von Venedig und den Dolomiten italienisches Flair mitten im Ruhrgebiet.

Die Familie de Lorenzo ist bestens bekannt in Witten, denn Vater Giovanni de Lorenzo hat hier bereits vor dem Krieg eine Eisdiele betrieben.

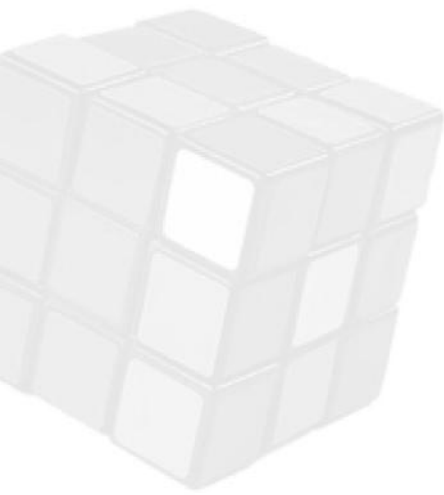
Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bahnhofstraße 47
58452 Witten an der Ruhr

Anke Asfur



1952 | Sport



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Strobelallee 45
44139 Dortmund

Eine Halle für alle - die "Große Westfalenhalle"

"In meiner über 30-jährigen Karriere als Spieler und Trainer habe ich nirgendwo eine solch phantastische Atmosphäre erlebt wie in der 'Großen Westfalenhalle'", begeistert sich Handball-Bundestrainer Heiner Brand anlässlich eines Länderspiels. Und für Weltstar Chris de Burgh ist hier "der beste Platz der Welt, um Musik zu machen".

Nach seiner Errichtung in den 20er-Jahren stellt dieser stimmungsvolle Platz in Dortmund die größte Veranstaltungshalle Europas dar. Im Krieg zerstört, anschließend neu erbaut und am 2. Februar 1952 von Bundespräsident Theodor Heuss wiedereröffnet.

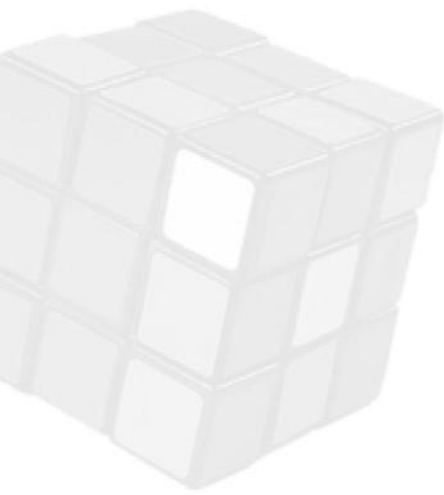
Mit dem heutigen Fassungsvermögen von 14.000 Zuschauern zählt das traditionsreiche Bauwerk immer noch zu den größten seiner Art in Deutschland - angeführt wird das Ranking von der 1998 eingeweihten Kölnarena mit 19.000 Sitzplätzen, womit der Rekord immerhin in Nordrhein-Westfalen bleibt.

Die Dortmunder Mehrzweckhalle ist ein Wunder an Wandlungsfähigkeit. Auf der 200-Meter-Bahn jagt sich die Radsport-Elite beim Sechs-tage-rennen, die Springreiter messen sich auf dem Parcours, vor prachtvoller Kolossalkulisse schmettern Opernstars ihre Arien. Ob donnernder Rock von den Stones bis zu den Red Hot Chili Peppers, Mega-Partys oder Skateboard-WM - die Westfalenhalle ist für alle da.

Walter Muffler



1952 | Wirtschaft



Thema:
Ruhrgebiet
Europa/EU

Offizielle Waffenschmiede ...

... könnte das Ruhrgebiet durch den Abschluss des EGKS-Vertrages wieder werden. Wirtschaftliche Zwänge überwiegen politisches Misstrauen der Alliierten!

Der Vertrag über die Gründung der "Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl" (EGKS) löst das Ruhrstatut ab. Ab dem 23.7.1952 sind die Produktionsbeschränkungen aufgehoben. Prompt profitieren auch die deutschen Unternehmen vom Stahlboom, ausgelöst durch den Korea-Krieg der Amerikaner.

Internationale Zusammenarbeit, um die nationale Industrie zu schützen: Alle Bedenken im Ausland gegen die deutsche Waffenschmiede werden zurückgestellt.

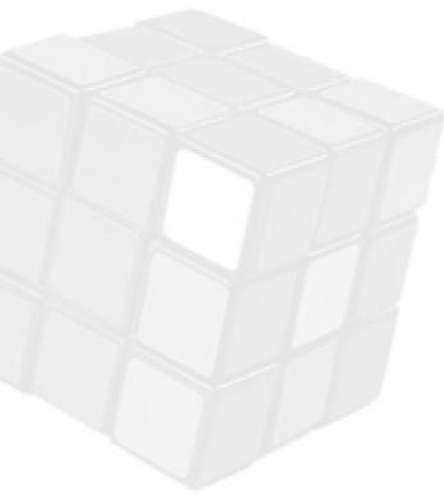
Zur Stahlproduktion braucht auch Frankreich billige Ruhrkohle, der EGKS bietet sie: Keine Einführung oder Verschärfung von Zöllen, die deutschen Zechen können nicht nur ungehindert fördern, sondern auch überallhin verkaufen. Aus dem "kohlehungrigen" Frankreich fließt so durch den EGKS-Vertrag französisches Kapital ins Ruhrgebiet, das für den Wiederaufbau dringend nötig ist.

Außerdem setzt der Vertrag stillschweigend auch die "Entflechtung" der Montanunternehmen, die die Alliierten nach dem Krieg vorgenommen haben, wieder außer Kraft: Beginn der Normalität.

Organe der Montanunion sind: Die "Hohe Behörde" (Luxemburg, Präsident Jean Monnet), der "Ministerrat", der bei wichtigen Entscheidungen zu hören ist, und die "Gemeinsame Versammlung" mit 78 Abgeordneten aus allen Mitgliedsstaaten - der Vorläufer des Europäischen Parlaments. Die "Gemeinsame Versammlung" tagt erstmals 1952 in Straßburg, Präsident ist Paul Henri Spaak.

Dirk Bitzer





1953 | Wirtschaft

Wohnen, typisch Ruhrgebiet ...

...heißt: Die Kumpel wohnen direkt neben der Zeche, auch wenn die Wäsche auf der Leine schwarz wird.

In Dortmund-Scharnhorst entsteht eine neue Bergarbeitersiedlung: 800 neue Wohnungen für Bergleute sind nur der erste Schub. Das Projekt ist weniger eine soziales als ein wirtschaftspolitisches. Denn: Deutschland braucht Kohle!

Über 1300 Wohnungen entstehen 1953 allein in Dortmund-Scharnhorst, eingekeilt zwischen Zechen, Hütten- und Zementwerken. Beahlt werden die Wohnungen aus Mitteln des Marshall-Planes zum Wiederaufbau Deutschlands: Insgesamt stehen etwa 500.000 Dollar für Investitionskredite bereit.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Dirk Bitzer

Ort:
Dortmund-Scharnhorst



1954 | Bildung

Film ist zu realistisch!

Der Film "Der Platz an der Halde" gerät so realistisch, dass er erst 1954 nach Änderungen in die Schulen kommen darf.

Erstmals kann sich bei dem für Unterrichtsfilme in der Bundesrepublik zuständigen "Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht" (FWU) ein bemerkenswertes Konzept durchsetzen.

Für Lehrzwecke sollen Kurzspielfilme entstehen, die, mit Laiendarstellern und an Originalschauplätzen, soziale Probleme der Gegenwart thematisieren, um so auch neue Blicke auf Landschaften und Lebensbedingungen zu eröffnen.

1952 inszeniert ein kleines FWU-Team - im Kinoformat 35mm!- mit Bochumer Schulkindern in den Hauptrollen die fast aussichtslose Suche von Kindern nach Spielplätzen in einer Landschaft, "die wir zu einer Werkstatt gemacht haben", wie der "Bergwerksdirektor" im Film eingesteht.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bochum

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg



1954 | Gesellschaft

Gelsenkirchener Barock

"Gelsenkirchener Barock ist nicht mehr gefragt", verkündet die Kölnische Rundschau vom 27.2.1954 anlässlich der Kölner Möbelmesse. Obwohl sich 60% der deutschen Frauen zum selben Zeitpunkt laut Allensbach -Umfrage mit den furnierten "Bauch- und Glanzmöbeln" ausgesprochen wohlfühlen.

"Gelsenkirchener Barock" ist "so eine Art Jugendstil der Bergarbeiter im Ruhrgebiet, der nicht unbedingt in Gelsenkirchen produzierte wurde", weiß man aus unterrichteten Fachkreisen. Aber so richtig beliebt sind diese hochglänzenden, gerundeten und edelholz furnierten Möbel bei Möbelbauern und Designern nicht.

Auch in Gelsenkirchen selbst will man bald nichts mehr von den "repräsentativen Wohnzimmern für die kleine Wohnung" wissen. Da ist eine tiefsitzende Abwehr - und die glänzenden Möbel wurden bislang auch für kein Remake entdeckt.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Gelsenkirchen

Ulrike Filgers



1954 | Medien

Kumpel Antons erste Schicht

Seit dem 4. Dezember 1954 ist er bei der WAZ auf Maloche - quasi "übertage".

Im typischen Ruhrgebiets-Slang, der aus der Verschmelzung verschiedenster Sprachen und Dialekte der Arbeiter entstand, kommentiert Kumpel Anton Alltagserlebnisse quer durch den Pott.

Die Figur von Wilhelm Herbert Koch, Sportredakteur bei der "Westfälischen Allgemeinen Zeitung" und selbst erfahren in der Arbeit untetage, gewinnt Kult-Status. Anton denkt und spricht direkt aus dem Bauch wie die "Püttrologen auf Schicht". Er ist kein arroganter "Graf Koks", der abgehoben über den kleinen Leuten schwebt.

Bis zur Rente erzählt Kumpel Anton über 1400 Geschichten und ist in jeder Ruhrgebietsstadt zu Hause.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Medien

Ort:
Friedrichstraße 34-38
45128 Essen



1955 | Bildung

Eine "Insel des Wissens"

Am 8. Januar 1955 eröffnet in Marl das erste Haus für Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik.

Seminar-Räume, Bibliothek und ein Lesesaal mit weit über 500 deutschen und internationalen Tageszeitungen sind die damals viel beneidete Grundausstattung, die die Stadt Marl ihren VHS-Besuchern bietet.

Erwachsenenbildung und vor allem Volkshochschularbeit hat hier seit Jahren einen guten Namen: "die insel". Seit 1952 bietet sie in Marl Fortbildungs-Veranstaltungen zum Medium "Fernsehen" an, das damals noch in den Kinderschuhen steckte.

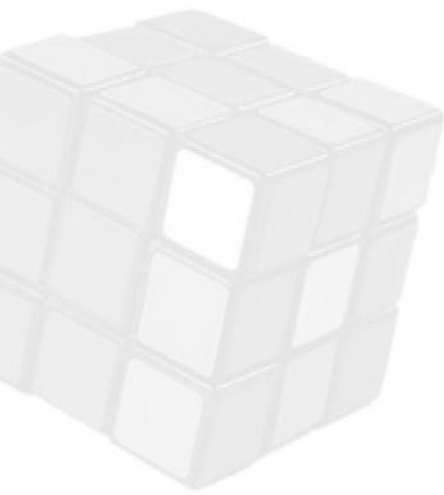
Die VHS Marl, bekannt für den kritischen Umgang mit Massenmedien in ganz Deutschland, initiiert auch die begehrteste deutsche Fernseh-Auszeichnung: Den Grimme-Preis.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bergstraße 117
45770 Marl





1956 | Wirtschaft

Biermillionär!

... ist die Dortmunder Union Brauerei: Schwindelerregende einmillionen Hektoliter verkauft sie in diesem Jahr!

Nach dem Krieg verbieten die Briten das Bierbrauen: Rohstoffe wie Getreide werden zur Ernährung der Bevölkerung benötigt.

Bier gilt nicht als lebensnotwendig: Kein "Pilsken" für die Kumpel, um nach Schicht den Staub runterzuspülen! Das Leichtbier, das im Juni 1948 auf den Markt kommt, kann sich gegen das Original nicht durchsetzen: Der Umsatz der Brauereien sinkt.

Erst 1949 strömt endlich wieder richtiges Bier aus den Hähnen. Und die Bier-Steuer wird 1950 abgeschafft.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Dirk Bitzer

Ort:
Brinkhoffstraße
44137 Dortmund



1956 | Sport

Neider und Nachbarn

Der Ruhrpott freut sich! Der ganze Ruhrpott? Nicht ganz: Missgünstig schauen die Gelsenkirchener zum Nachbarn Dortmund. Dessen BVB wird am 24.6.1956 Deutscher Meister. Fußball integriert Arbeiter verschiedenster Herkunft. Ausgenommen Schalke ...

Beim Sport, besonders beim Fußball, zeigen sich die Konkurrenzverhältnisse zwischen einzelnen Städten im dicht besiedelten Ruhrgebiet.

Trotz vieler Gemeinsamkeiten wie Sprache, Beschäftigung in der Montanindustrie und Arbeiter-Status: Das Ruhrgebiet ist keine Einheit.

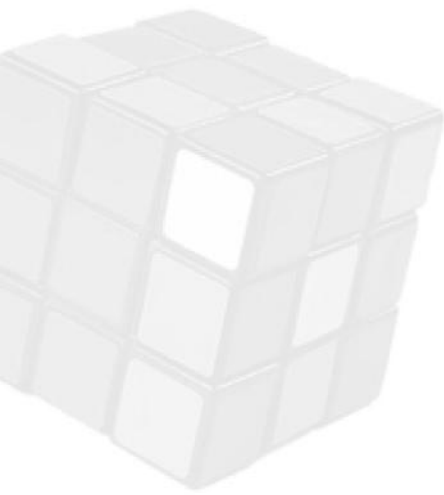
Oft angestellte politische Überlegungen, es zu einer einzigen Verwaltungseinheit zusammenzufassen, scheitern immer wieder. Zum einen am breiten Unwillen der Bürger, zum anderen haben die Verantwortlichen Angst davor, mit dem früher eingleisig auf Montanindustrie ausgerichteten Gebiet eine Problemregion zu schaffen. Diese Problemkonzentration würde den Strukturwandel im Land erheblich erschweren.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball
Ruhrgebiet

Ort:
Rheinlanddamm 207-209
44137 Dortmund





1956 | Gesellschaft

Wohne und lebe zeitgemäß!

Den Deutschen muss das erst beigebracht werden: Mit einer großen Sonder- und Lehrschaу in der neuen Dortmunder Westfalenhalle vom 25. März bis zum 3. Juni 1956.

Zwei Musterwohnungen sind der Schlag mit dem Zaunpfahl: Eine zeigt die "Gute Stube" der Jahrhundertwende, die andere die moderne Nachkriegswohnung. Klar, die ist kleiner und enger.

Im großen Stil kann nicht mehr gebaut werden, aber Raum zum Leben soll dennoch sein. Platzsparende Einbauküchen, klappbare Schlafsofas versprechen tagsüber freie Fläche im Zimmer und abends ein schönes Plätzchen zum Träumen.

Der Renner der Schau sind: Kühlschränke! Über 200 werden direkt auf der Messe verkauft und stehen fortan neben dem neuen Elektroherd.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Strobelallee 45
44139 Dortmund

Dirk Bitzer



1957 | Wirtschaft

Aus dem Landarbeiter Antonio C. wird ein Bergmann

Bochumer Zeche wirbt Italiener aus der Soester Börde für den Bergbau ab.

Vertreter der Bochumer Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen reisen Ende 1957 nicht etwa nach Italien, um Bergleute anzuwerben, sondern ein paar Kilometer weiter nach Osten - in die Soester Börde. Dort wohnen und arbeiten etliche Italiener auf den Bauernhöfen. Ihre Arbeitsverträge dort sind auf zwölf Monate befristet.

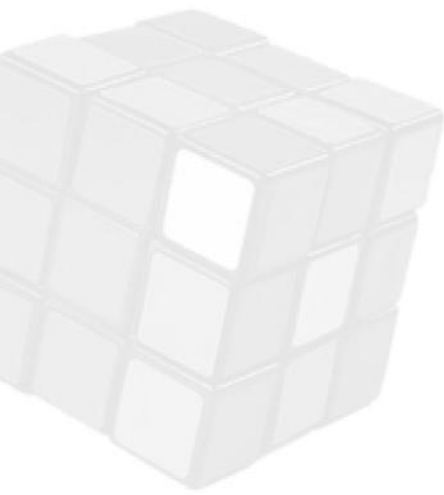
Die Aussicht auf eine längerfristige Anstellung und höheren Lohn lässt die meisten nicht lange zögern, sie unterschreiben bei der Zeche. Insgesamt wirbt das Bergbauunternehmen bei dieser Aktion um die 30 Italiener aus der Soester Landwirtschaft ab.

Anke Asfur

Thema:
Ruhrgebiet
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bochum





1958 | Wirtschaft

"Mode für Millionen, nicht für Millionäre!"

... ist das Motto von Klaus Steilmann, als er im November 1958 seine erste Damen-Oberbekleidungskollektion entwirft.

Wattenscheid verdankt der Steilmann-Familie viel. Klaus Steilmann steigt unter die Top Ten der Modebranche auf, verschafft der Stadt neben Arbeitsplätzen auch einen Ruf in der Textilwelt.

Mode- und Management-Talent liegen in der Familie: Tochter Britta schafft sogar das bislang für unmöglich gehaltene Kunststück, aus ökologisch korrekten Stoffen schicke Kleidung zu entwerfen.

Internationale Erfolge, die sie als "Öko-" und "Junior"-Managerin feiert, kann sie als erste europäische Fußball-Managerin - bei der SG Wattenscheid 09 - nicht verbuchen.

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer

Ort:
Bochum-Wattenscheid



1958 | Gesellschaft

Schwarzer Edelstein

Kein Diamant, nur ein schlichtes Stück gepresste Kohle zierte den Siegelring von Bischof Hengsbach. Am 1.1.1958 hält er im alten Münster von Essen seine Antrittspredigt im neu geschaffenen Ruhrbistum.

In Deutschlands kleinstem Bistum leben 1,3 Millionen Christen. Politisch ist die Industrieregion Ruhrgebiet aber kein eigenständiges Gebiet.

Die Diözesen Köln, Münster und Paderborn, auf die das Gebiet des heutigen Ruhrbistums aufgeteilt ist, weigern sich lange, ihr Gebiet zu verkleinern: Dem Wunsch von Papst Pius XII nach einem eigenständigen Bistum im dicht mit Katholiken besiedelten Ruhrgebiet können sie sich aber nicht widersetzen.

Den ersten Ruhrbischof Franz Hengsbach stellt das Bistum Paderborn. Hengsbach war hier zuvor Weihbischof.

Thema:
Ruhrgebiet
Landschaften und räumliche Strukturen

Dirk Bitzer

Ort:
Alter Steinweg 37
48143 Münster



1959 | Gesellschaft

Caritas unterstützt Italiener

Der Deutsche Caritasverband übernimmt die Betreuung italienischer Arbeiter in Ostwestfalen.

Mit einer Stelle in Bochum wird der traditionsreiche Sozialdienst für italienische Migranten erweitert. Ein italienischer Sozialbetreuer übernimmt den ausgedehnten Bezirk, der sich weit über das östliche Ruhrgebiet hinaus bis in den Paderborner Raum erstreckt.

Um die weit verstreuten italienischen Landarbeiter zu erreichen, organisiert er zentrale Freizeitveranstaltungen. Bei italienischer Musik und italienischem Essen informiert er über arbeitsrechtliche Fragen, Krankenkasse, Rente und Kindergeld.

Außerdem ist er Ansprechpartner für alle auftretenden Probleme wie Sprachschwierigkeiten und Heimweh. Der Deutsche Caritas Verband und die Missione Cattolica helfen bei der Integration der italienischen Arbeiter und ihren Familien.

Thema:
Ruhrgebiet
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Anke Asfur

Ort:
Hueststraße 15
44787 Bochum



1959 | Gesellschaft

Halbstark

Benzingeruch knatternder Mopeds, lauter Rock 'n' Roll: Aufsässig sind sie geworden, die Jugendlichen mit ihrer Elvis-Tolle und Leder-Kleidung à la Marlon Brando in dem Film "Der Wilde".

Ein Unding in der miefigen Moral der Adenauer-Ära. Nicht nur äußerlich provozieren sie die Erwachsenen: Cliquen passieren im Gänsemarsch einen Zebrastreifen, blockieren so den Verkehr, rempeln Passanten an. Ärgerliche, aber harmlose Kraftproben der Jugendlichen.

"Halbstarke" heißen die selbstverliebten Rebellen in der Öffentlichkeit. Immer häufiger kommt es bei Rock 'n' Roll-Konzerten auch zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Jugendlichen gehen auch aufeinander los.

Bei einer Schlägerei zwischen Jungs aus Iserlohn und Schwerte stirbt der Anführer der Iserlohner Bande "Schwarzjacken". 36 Angeklagte zwischen 16 und 20 Jahren müssen sich vor dem Landgericht Hagen wegen Landfriedensbruch, Totschlag und Körperverletzung verantworten. Am 12. Mai 1959 endet der bis dahin größte Jugendprozess in Deutschland: Der mutmaßliche Totschläger erhält drei Jahre Jugendstrafe.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Heinitzstraße 42
58097 Hagen



1959 | Gesellschaft

Keine Atomraketen in Dortmund

Großdemonstration gegen Atomwaffen am 4. Februar 1959 in Dortmund. "Auch wir wollen so alt wie unser Kanzler werden", fordern 80.000 Menschen.

Die Bundesrepublik Deutschland ist - halbwegs! - souverän, doch Truppen der ehemaligen Verbündeten sind noch immer in Deutschland stationiert, um die Freiheit zu schützen.

In ihrer ehemaligen Besatzungszone, in der Umgebung von Dortmund, wollen die Briten Atomraketen stationieren. Der Stadtrat protestiert bei Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß. Für zehn Minuten stehen in Dortmund Busse und Bahnen still, an der Westfalenhalle stellt das Verkehrsamt aus Protest die Ampeln ab. Auch in den Hüttenwerken und den anderen Betrieben der Stadt ruht die Arbeit.

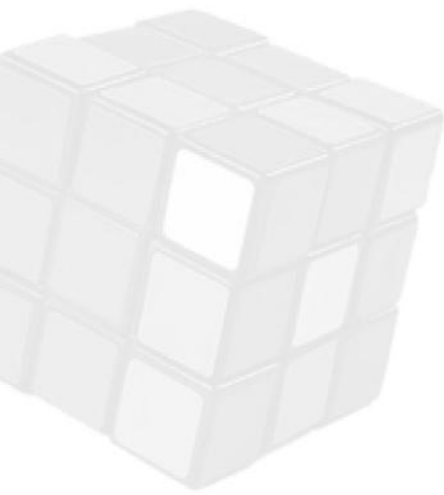
Für das Verteidigungsministerium in Bonn eine schizophrene Aktion: Man könne nicht Berlin verteidigen wollen und gleichzeitig gegen die Verteidigung streiken!

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Ruhrgebiet

Ort:
Dortmund





1961 | Umwelt & Ernährung

"Der Himmel über dem Ruhrgebiet muss wieder blau werden!"

... fordert Kanzlerkandidat Willy Brandt auf seiner Wahlkampftour.

Nur fünf bis zehn Meter weit sieht man nachts auf manchen Straßen. Der Grund: Luftverpestung durch Kohle- und Stahlunternehmen, die umweltfreundliche Anlagen ablehnen. Ein entstaubter Stahlofen sei 25 Prozent teurer als die altgedienten Anlagen, behaupten sie.

Sogar um satte 100 Prozent ist die Lungenkrebsrate in Oberhausen seit 1952 gestiegen, ganz abgesehen von anderen gesundheitlichen Schäden.

Am 28. April 1961 weist Willy Brandt bei einer Wahlkampfveranstaltung in Bonn auf Untersuchungen hin, die entsprechende Krankheiten schon bei Kindern feststellen und macht so die Luftverschmutzung im Ruhrgebiet zum Wahlkampfthema.

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer



1961 | Wirtschaft

Türkische Kumpel für die Zeche Hamborn

Ruhr-Bergbau wirbt Fachkräfte in der Türkei an.

122 türkische Bergarbeiter fliegen am 30. Juni 1961 von Ankara nach Düsseldorf. Am Flughafen empfängt sie ein Landsmann von der Hamborner Steinkohle AG.

Als die 122 Facharbeiter aus dem Kohle-Bergwerk Ereli in der Provinz Zonguldak an der Schwarzmeerküste ihre Arbeit in der Duisburger Zeche aufnehmen, ist das Anwerbeabkommen mit der Türkei noch nicht unterzeichnet.

Der türkische Bergbauingenieur Nihat Kafkaslı wird zum Vermittler zwischen türkischen Kumpeln und der Zechenleitung. Kafkaslı knüpft in der Türkei Kontakte und holt Genehmigungen und ähnliches ein.

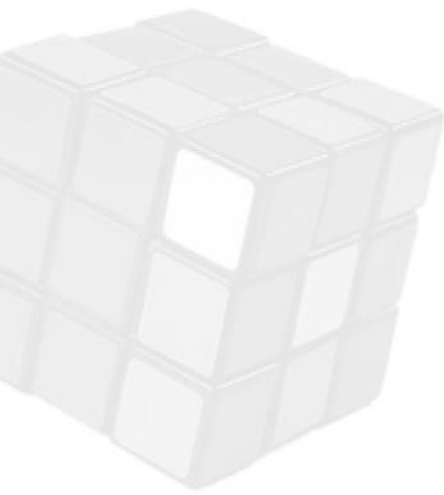
2000 Bergarbeiter des Braunkohle-Bergwerks Ereli bewerben sich, ausgewählt werden nur 122.

Hayrettin Aydin

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Düsseldorf
Ruhrgebiet

Ort:
Flughafenstraße
40474 Düsseldorf





1961 | Wirtschaft

Von der Schwarzmeerküste in den Kohlenpott

Anwerbeabkommen mit der Türkei am 30. Oktober 1961 unterzeichnet.

Im westdeutschen Wirtschaftswunderland der frühen 60er Jahre besteht ein akuter Mangel an Arbeitskräften. Vor allem in der Bergbau- und Schwerindustrie des Ruhrgebiets sowie in Autowerken bei Ford und Opel.

Durch Anwerbeabkommen mit Italien, Griechenland, Spanien und zuletzt der Türkei soll dieser Bedarf gedeckt werden. Ihre Aufenthaltserlaubnis: Zwei Jahre. In dieser Zeit wollen sie Geld verdienen, mit dem sie dann in ihrer Heimat besser leben können.

In Deutschland werden für die neuen Facharbeiter Wohnheime in Altbauten eingerichtet oder neu gebaut.

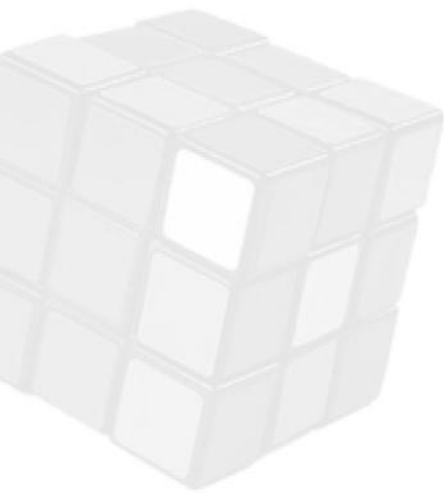
Thema:

Migration/Einwanderungsgesellschaft Hayrettin Aydin

Wirtschaft und Strukturwandel

Ruhrgebiet





1966 | Wirtschaft

Bismarck stinkt zum Himmel!

Am 7.2.1966 platzt die Bombe: Die Zeche Bismarck soll schließen! 6700 Kumpel verlieren ihre Arbeit, der Konzern DEA kassiert 150 Millionen DM Prämie - für die Stilllegung des unrentablen Betriebes. Dabei steht die Zeche noch nicht mal auf der Sterbeliste unrentabler Unternehmen des Rationalisierungs-Verbandes.

Die Arbeiter erkämpfen mühsam einen Sozialplan. Die Schuld am Verlust ihrer Arbeitsplätze geben sie der Energiepolitik von Bundeskanzler Erhard und der CDU, die in ihren Augen den Stellenabbau auch noch mit Prämien fördert.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Consolstraße
45889 Gelsenkirchen



1967 | Wirtschaft

Bergbau in der Krise

Mit einer Konzentrierten Aktion will der Staat die Kohlekrise bewältigen.

Erstmals muss mit Wirtschaftsminister Karl Schiller die Bundesregierung ordnend in die Kohlekrise eingreifen. Am 13. März 1967 beginnt die Konzentrierte Aktion von Regierung, Gewerkschaften und Unternehmen.

Ein Jahr lang können die Beteiligten sich nicht auf eine gemeinsame Linie zur Krisenbewältigung einigen, dann macht die Regierung Druck: 1968 tritt ein neues Kohlegesetz in Kraft. Die Streichung aller staatlichen Subventionen steht bevor, sollten Unternehmen und Gewerkschaften sich nicht einigen.

Die Gründung der Ruhrkohle AG, einem Gemeinschafts-Unternehmen, bietet schließlich einen Ausweg.

[Das Bild entstand beim vierten multilateralen Gespräch am 19.7.1967. Auf dem Bild sind zu sehen: Fritz Berg, Präsident des Unternehmerverbandes der Deutschen Industrie (nur auf dem vergrößerten Bild sichtbar), Bundeswirtschaftsminister Karl Schiller, der DGB-Vorsitzende Ludwig Rosenberg und der IG-Metall-Vorsitzende Otto Brenner.]

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1968 | Medien

"Das Ruhrgebiet - eine Arbeitskolonie mit fünf Millionen Insassen"

Ein Fernsehbericht über die Ruhrkrise führt zu Konflikten.

Gemeinsam mit Dietrich Springorum, dem Pressechef des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk (SVR) als Auftraggeber, entwickelt der renommierte Fernsehjournalist Wilhelm Bittorf 1968 einen filmischen Situationsbericht vom krisengeschüttelten Ruhrgebiet.

Ausgehend vom Tod des letzten Mitglieds der Familie Krupp 1967 entwirft er ein pointiertes Bild vom Zustand des größten deutschen Industriegebiets "nach dem Ende der Steinkohlenzeit".

Unbequeme Bilder betroffener Bergleute, die wütend gegen die Schließung ihrer Zechen protestieren, treffen den Nerv verantwortlicher Politiker. Vor allem der damalige Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens, Heinz Kühn, so heißt es später, sorgt dafür, dass Bittorfs Film mit dem Titel "Bringt eure Köpfe mit!" in der Schublade verschwindet.

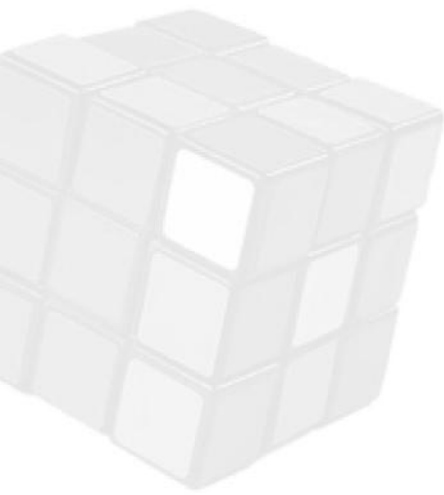
Erst 10 Jahre später, anlässlich der Oberhausener Festival-Retrospektive "Das Ruhrgebiet im Film" wird der Film erstmals öffentlich zu sehen sein. Ein Ruhrgebietsklassiker ist entdeckt.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenber

Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1968 | Medien



Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln

Das Fernsehen entdeckt die "'kleinen Leute'"

Die Autorin Erika Runge protokolliert die Lebenserinnerungen zahlreicher Menschen im Ruhrgebiet, konsequent und wortgetreu in der Sprache derer, denen sie gegenübersteht.

Unter ihnen ist die Bergarbeiterwitwe, Küchenhilfe, Gewerkschafterin und Mutter von vier Kindern Maria Bürger aus Duisburg-Beeckerwerth, damals 59 Jahre alt.

Was Maria Bürger über ihr hartes, für Bergarbeiterfrauen ihrer Zeit jedoch durchaus typisches Leben erzählt, ist zunächst in dem Taschenbuch "Bottroper Protokolle" nachzulesen, für Martin Walser "Berichte aus einer Klassengesellschaft".

Beeindruckt von ihrer Lebendigkeit, Kraft und selbstbewußten Haltung entschließt sich Erika Runge, Maria Bürgers Erinnerungen auch in einem Film zu dokumentieren - "Warum ist Frau B. glücklich?" entsteht. Sehr konkret lässt er 50 Jahre deutsche Geschichte nacherleben, aus der Perspektive der Arbeiterklasse.

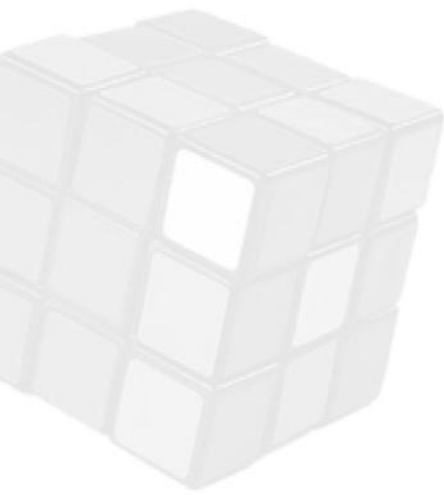
Maria Bürger, die 1986 stirbt, macht diesen Film, "weil man der Jugend sagen muss, wie das alles war, damals. Und dass man die schweren Tage im Leben gemeinsam durchstehen muss."

Die Fernsehdokumentation, erstmals gesendet am 1. Mai 1968 im Westdeutschen Fernsehen und vielfach ausgezeichnet, wird zu einem Wendepunkt in der Entwicklung der dokumentarischen Filmsprache in der Bundesrepublik - auch in den Fernsehanstalten.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg



1968 | Kultur



Essener Songtage in der Grugahalle

"Sodom und Gomorrha im roten Essen" titelt empört die deutsche Tagespresse über die ersten "Internationalen Songtage Essen". Frank Zappa und die Mothers of Invention sowie die Fugs mit Tuli Kupferberg sind die Stars auf den Bühnen der Internationalen Essener Songtage.

15 Monate nach dem legendären Monterey Pop Festival (USA) und elf Monate vor Woodstock versammeln sich internationale und deutsche Popgruppen an der Ruhr. "Kill, kill, kill for Peace" und "I say fucking is holy" singen die Fugs. Ein rosa Ferkel läuft irritiert über die Bühne, es soll Amerikas Vizepräsidenten Humphrey symbolisieren.

On stage außerdem: Julie Driscoll, Alexis Korner, Brian Auger, John McLaughlin, deutsche Bands wie Tangerine Dream. Dazu tanzen junge Mädchen in bestickten Felljacken aus Afghanistan.

Im Programmheft beschreibt Festival-Chef Rolf-Ulrich Kaiser das Ereignis als "Musikhappening, das bewusstseinsweiternd, psychedelisch andere Erlebnisweisen erschließt und somit eher emotional das Erworbene und Gewohnte in Frage stellt".

Geschichte machen die Essener Songtage als "erste und größte Manifestation des kontinental-europäischen Underground der 60er Jahre". An den fünf Tagen kommen rund 40.000 Zuschauer zu den insgesamt 43 Veranstaltungen mit mehr als 200 Künstlern.

Im Beirat der Songtage, dem "IEST-Braintrust", sitzen neben dem legendären Frank Zappa unter anderem Klaus Budzinski, Hanns Dieter Hüsch, Alexis Korner, Ferdinand Kriwet, Tuli Kupferberg, Horst Lippmann, Fritz Rau und Dieter Süverkrüp.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Norbertstraße 56X
43131 Essen



1969 | Wirtschaft

Ruhrkohle AG gegründet!

Ein Kohlegigant soll den Zusammenbruch der Wirtschaft verhindern.

Die größten deutschen Kohleunternehmen schließen sich zu einem einzigen Großunternehmen zusammen. Am 1. Januar 1969 nimmt die Ruhrkohle AG ihre Arbeit auf, ein Gemeinschaftsunternehmen von 18 Montanbetrieben.

Über 80 Prozent der im Revier geförderten Kohle umfasst das neue Unternehmen, als im Oktober sechs weitere Firmen dazukommen, sogar 94 Prozent. Alle Betriebe haben wirtschaftliche Probleme. Das Mega-Unternehmen soll die gemeinsamen Absatzmöglichkeiten fördern.

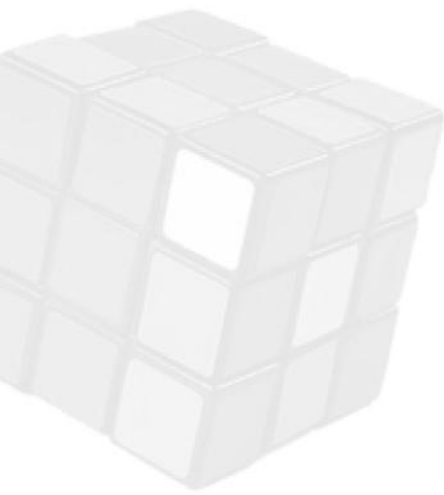
Die Bundesregierung bürgt für die Schulden der angeschlagenen Einzelunternehmen, damit Arbeitsplätze erhalten bleiben. Doch langfristig kann der Kohle-Gigant den Zusammenbruch des Bergbaus nicht verhindern: Ausländische Kohle ist billiger!

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Essen





1970 | Kultur

"Vorhang auf!" für die Initiative Theater Dortmund ...

... die nicht einfach nur unterhalten will!

"Wie kann Theater politisch sein?", diskutieren Schüler und Studenten in Dortmund. Die "Initiative Theater Dortmund", die 1970 entsteht, hat den Anspruch, die Arbeitswelt in die Hochkultur zu integrieren: Der wirtschaftliche Produktionsprozess muss in die Stücke!

Ein Theaterverständnis, das die Bühnen der Nachkriegsgeneration bislang nicht kannten. Thema des ersten Stückes, das die jungen Macher selber schreiben, sind Erfahrungen aus der Lehrlingsausbildung.

Die "Initiative Theater Dortmund" ist eines der ersten politisch engagierten Ensembles der siebziger Jahre.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet



1970 | Sport

Azteken-Stadion im Ruhrgebiet?

Nicht nur auf dem Platz, auch in Sachen Plätze will Gastgeber Deutschland in vier Jahren Fußball-Weltmeister sein. Anschauungs-Unterricht gibts dieses Jahr in Mexiko...

Über 80.000 Zuschauer erleben im Azteken-Stadion, wie Deutschland in einem Halbfinal-Krimi mit 4:3 gegen Italien ausscheidet, über 100.000 gar, wie Brasilien im Endspiel mit 4:1 seinen dritten Weltmeistertitel holt.

Kaum ist im Juni der Schlusspfiff verhallt, beginnt auf politischer Ebene in Deutschland die Debatte, wie sich die Stadien des Landes wohl in vier Jahren präsentieren werden: Man fordert ein ähnlich großes Stadion wie das Azteken-Stadion, und das natürlich dort, wo die Fußball-Begeisterung am dichtesten ist: Im Ruhrgebiet.

Eine politisch gewünschte Präsentationsfläche, die aber an der Realität vorbeigeht: Zwar sind Deutschlands Stadien veraltet und durchaus nicht WM-reif. Aber ein Aztekenstadion im Ruhrpott, das die dortigen Vereine anschließend abwechselnd nutzen - das stößt auf Widerstand, wäre für keine Mannschaft eine echte "Heimat".

Man verwirft die Idee. An den WM-Spielorten in NRW - Düsseldorf und Gelsenkirchen - entstehen mit Rhein- und Parkstadion moderne Kombi-Stadien mit Fußballfeldern und Leichtathletikbahn. Deutlich kleiner als das Aztekenstadion ...

Umgerechnet etwa 250 Millionen Euro kosten die acht Spielstätten 1974, einen großen Teil davon tragen Bund und Länder. 32 Jahre später, zur WM 2006, spricht man von insgesamt 1,5 Milliarden Euro für zwölf mal Aztekenstadion "light"!

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball
Landschaften und räumliche Strukturen
Ruhrgebiet



1970 | Kultur

Filmkunst gegen Schmuddelkino!

Ein Kommunales Kino muss her! Der Duisburger Kulturausschussvorsitzende und spätere Oberbürgermeister Josef Krings liest in der entscheidenden Ratssitzung am 26. Juni 1970 einfach das Kinoprogramm aus der Duisburger Tageszeitung vor - "Schulmädchenreport" etcetera - und liefert damit die mittlerweile fast legendäre Begründung für die Einrichtung eines Kommunalen Kinos.

Das der Duisburger Volkshochschule angegliederte Kino unter der Leitung von Horst Schäfer wird am 27. September 1970 eröffnet, noch vor dem Kommunalen Kino in Frankfurt.

Schon 1966 eröffnet das Cinema 66 in Essen, eines der ersten kommunalen Kinos in NRW.

Thema:
Ruhrgebiet
Medien

Paul Hofmann & Ernst Schreckenber

Ort:
Dellplatz 16
47051 Duisburg



1970 | Wirtschaft

Mannesmann gibt Vertrauensvorschuss

Deutsche Röhren gegen sowjetisches Gas: Kritiker befürchten, dass der Mannesmann-Konzern sich in die Abhängigkeit von Kommunisten begibt!

Das Erdgas-Röhren-Geschäft, das Mannesmann und Vertreter der UdSSR am 1. Februar 1970 im Essener Kaiserhof abschließen, ist das bis dahin größte Ost-West-Geschäft, ökonomisch und politisch höchst brisant.

Mannesmann liefert 2000 km Pipeline, die UdSSR schickt 52 Milliarden Kubikmeter Gas im Wert von 2,5 Milliarden Mark durch die Röhren. Mannesmann muss in Deutschland Abnehmer-Verträge für das Gas schließen: 20 Jahre läuft der Vertrag. Um die Lieferung der Röhren zahlen zu können, erhält die UdSSR einen Kredit mit günstigen Zinsen.

Das Abkommen gilt nicht nur wirtschaftlich als einmalig, sondern steht in Deutschland auch für einen neuen Umgang mit kommunistischen Staaten.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet

Ort:
Lindenallee 8
45127 Essen



1971 | Kultur

Mutter Courage des Jazz

Ilse Storb gründet zusammen mit Joe Viera ein Jazzlabor für Musiklehrerausbildung an der PH Ruhr - Abteilung Duisburg, heute ein Teil der Universität Duisburg-Essen.

Ziel der beiden Musikpädagogen bei der Gründung des Jazzlabors ist die Integration des Jazz in die Ausbildung der MusiklehrerInnen. Zwar gibt es an einigen Musikhochschulen bereits Jazz-Klassen, doch nicht an Pädagogischen Hochschulen.

Das Jazzlabor wird ein Erfolg und erlangt wegen der Qualität seiner Ausbildung internationale Reputation. Einer der Studenten ist Helge Schneider, der später als Musiker und Comedian Karriere macht.

Treibende Kraft dieser Entwicklung ist Ilse Storb. 1929 in Essen geboren, studiert sie nach dem Abitur Musik, Musikwissenschaft, Jazz und Romanistik in Köln, Paris und Boston. Ihre Promotion schreibt sie 1966 über Claude Debussy, ihre Habilitation über Dave Brubeck.

Sie arbeitet zunächst elf Jahre als Musikpädagogin an Gymnasien, wird dann Oberstudienrätin im Hochschuldienst und gründet das Jazzlabor und das Zentrum für Musik und Kunst (ZMK).

1982 wird sie in Duisburg Professorin für systematische Musikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Jazzforschung und damit die einzige "Jazzprofessorin" in Europa. Sie gründet eine eigene Big Band und forscht u.a. über Louis Armstrong.

Auch nach ihrer Emeritierung 1994 bleibt sie dem Jazz verbunden. Sie hält Vorträge und gibt Konzerte unter anderem in Brasilien, Nigeria und Tunesien. Ihr besonderes Interesse gilt jetzt der Weltmusik.

1998 erhält Ilse Storb für ihre Verdienste um die Völkerverständigung durch Musik das Bundesverdienstkreuz.

2001 schließt die Universität Duisburg das ZMK und das Jazzlabor trotz zahlreicher Proteste. Als Grund müssen "Sparzwänge" herhalten.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Forsthausweg 2
47057 Duisburg



1972 | Umwelt & Ernährung

Entgiften

Rauchende Schloten, verseuchte Böden sollen zukünftig der Vergangenheit angehören. Als erste Ruhrgebietsstadt erhält Duisburg am 1.5.1972 einen Umweltschutzbeauftragten.

"Der Himmel über dem Ruhrgebiet soll wieder blau werden" - diese politische Forderung der Sechzigerjahre beginnt man in den Siebzigern konsequent umzusetzen. Arbeitsgrundlage des neuen Umweltschutzbeauftragten in Duisburg ist unter anderem das neue Abfallbeseitigungsgesetz, ab 1974 dann auch das Bundes-Immissionsschutzgesetz und die TA Luft.

Bei Thyssen-Krupp, natürlich einer der Hauptansprechpartner des neuen Duisburger Umweltschutzbeauftragten, zeigt man sich gewappnet für Veränderung: Schon in den Sechzigerjahren investierte das Unternehmen knapp 400 Millionen Mark für Umweltschutzmaßnahmen, stellt nun auch einen eigenen Umweltschutzbeauftragten ein, der mit seinem städtischen Kollegen zusammenarbeiten soll.

In manchen Punkten decken sich die Interessen von Industrie und Umweltschutz sogar: Weniger Abgase bei der Stahlerzeugung durch eine bessere Nutzung der benötigten Kohle - das heißt auch, dass weniger Kohle benötigt wird. Was Geld spart.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Kaiser-Wilhelm-Straße 100
47166 Duisburg



1972 | Kultur

Pornofilme im Kumpel-Milieu

"Lass jucken, Kumpel" wird verfilmt.

Nach endlosen "Report"-Serien über Hausfrauen, Schulmädchen und Krankenschwestern dient dem österreichischen Regisseur Franz Marischka 1972 der deftige Roman des Bergkamener Ex-Boxers und Bergmanns Hans Henning Claer, "Lass jucken, Kumpel", als lockere Vorlage für seinen ersten gleichnamigen Kumpelfilm, dem fünf weitere folgen werden.

Das Leben in den Zechensiedlungen des Reviers wird auf Maloche, Bier und Bett reduziert, ein rüder Jargon soll als Ruhrgebietsdialekt verstanden werden.

"Wir zeigen wie das Leben an Rhein und Ruhr wirklich ist", behauptet Franz Marischka. Das Presseheft lockt mit dem Satz: "Hinter der Kulisse des grauen Waldes von Schornsteinen und Fördertürmen blüht mit ungeahnter Vehemenz zu jeder Jahreszeit eine üppige Blume: der Sex!"

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1972 | Kultur

Swinging Germany an Rhein und Ruhr

Das Kölner Orchester Kurt Edelhagen begleitet am 26. August 1972 die olympische Eröffnungsfeier

"Viele Musiker fanden nach dem Krieg den Anschluss nicht mehr und arbeiteten deshalb in den Zechenbüros", erinnert sich Josef Krepela, langjähriger Dirigent des Essener Ruhrländorchester. "Die kamen dann nachmittags angewetzt und griffen in der Gruga zum Instrument." Von 1952 an spielt das Ruhrländorchester über 30 Jahre lang mehrmals wöchentlich im Grugapark - eine feste Institution des Promenadenkonzertes mitten im Ruhrgebiet.

Vom Ruhrpark zum Kurpark. Im Lippischen Staatsbad Salzuflen tobt sich seit 1950 die Nordwestdeutsche Philharmonie aus Herford im Unterhaltungssektor aus. Tourneen in ganz Deutschland und im benachbarten Ausland verschaffen dem Orchester überregionale Bedeutung.

Zu Weltgeltung bringen es Unterhaltungsorchester aus Köln, vor allem die "WDR Big Band", die aus dem "Tanz- und Unterhaltungsorchester" der Rundfunkanstalt hervorgeht.

Für den WDR spielt auch der international anerkannte Jazzler und gebürtige Herner Kurt Edelhagen. Sein Höhepunkt ist die musikalische Begleitung des Einzugs der Nationen bei den Münchner Sommerspielen. Statt teutonischer Marschmusik präsentiert Edelhagen ein "Swinging Germany".

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet
Ruhrgebiet
Nachkriegsgeschichte



1974 | Wirtschaft

Friedrich oder Farah?

Ha-Hah: Die Krupp-Hütte wird doch nicht in Farah-Diba-Hütte umgetauft, auch wenn der Schah von Persien am 17.7.1974 25,01% der Friedrich-Krupp-Hüttenwerke AG kauft. Für das Unternehmen eine warme Gelddusche.

Als einer der größten Rüstungskonzerne kommt Krupp ohne Kratzer durch beide Weltkriege: Berühmt & berüchtigt sind die Kanonen von Krupp, auch Adolf Hitler schätzte den harten Stahl.

Nach der Kapitulation wird Alfried Krupp von Bohlen und Halbach wegen Plünderung ausländischer Wirtschaftsgüter und Sklavenarbeit zu 12 Jahren Haft verurteilt, sein Vermögen eingezogen.

1951 folgen die Begnadigung und Rückzahlung, Krupp führt das Unternehmen durch die Krisenjahre. Deutscher Stahl ist nicht mehr gefragt. Der Staat muss helfen, verlangt dafür die Umwandlung des Familienbetriebes in eine Stiftung, auf die das gesamte Kapital übergeht.

Nach dem letzten Willen Krupps wird 1969 die Krupp GmbH gegründet. Die Krupp-Hütte ist nur ein großer Teil der GmbH, die Krupp-Stiftung hält nach dem Einstieg des Irans nur noch 74,99% des Gesamtunternehmens: Fast 30% des Umsatzes erwirtschaftet das Unternehmen noch mit den Hüttenwerken.

Krupp entwickelt sich in den folgenden Jahren vom Stahlriesen zum Mischkonzern, versucht außerdem mit wechselnden Allianzen seine alte Stärke zu bewahren.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Mannesmann Straße 8
47259 Duisburg



1974 | Kultur

Melting-Pot Ruhrgebiet?

Die "Kultur Kooperative Ruhr" findet, die Kulturszenen des Ruhrgebietes seien isoliert: Das soll sich ändern.

In der "Kultur Kooperative Ruhr", die sich 1974 in Dortmund gründet, findet sich ein breites Spektrum von Vertretern der unterschiedlichsten Kulturszenen: Film und Fernsehen, Literatur, Theater, Malerei und Fotografie. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist der Kontakt zu "abhängig Arbeitenden" und die Darstellung ihrer Lebenssituation.

Ähnlich arbeitet der ebenfalls in der Kooperative organisierte "Werkkreis Literatur": Ziel ist es, in der Gesellschaft ein Bewusstsein für die Tätigkeit von Arbeiterinnen und Arbeitern zu schaffen.

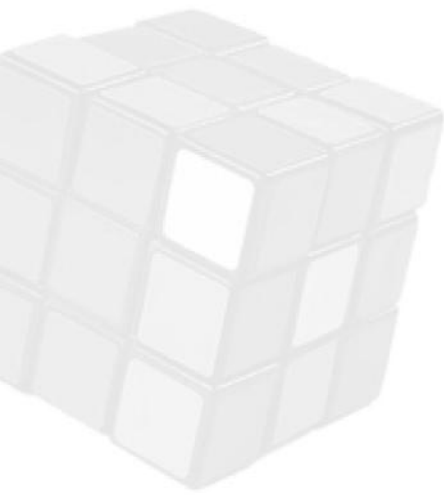
Diese Vorstellung verbindet das ganze politisch linke Spektrum bis hin zur DKP: Verständnis für die Probleme der Arbeitenden soll letztlich zu einer Veränderung der Gesellschaft beitragen.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Güntherstraße 65
44143 Dortmund

Dirk Bitzer





1974 | Kultur

Wim Wenders zwischen Wuppertal und Walsum

Wim Wenders gelingt mit seinem Schwarzweiß-Film "Alice in den Städten" ein liebevoller und detailgenauer Blick auf das Ruhrgebiet.

Die Geschichte: Der Journalist Philipp Winter (Rüdiger Vogeler) hilft der kleinen Alice van Dam (Yella Rottländer) bei der Suche nach ihrer Großmutter. Einziger Anhaltspunkt für die beiden ist ein Foto des Wohnhauses der Oma. Sie durchstreifen Wuppertal und verschiedene Städte des Ruhrgebiets - und finden das Haus ...

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1976 | Kultur

Die Miete mit'm Panzer kassiert

Der Duisburger Frank Baier spielt am 27./28.11.1976 auf dem Fest "Leben-Kämpfen-Solidarisieren".

"Opa bei Krupp, Vatter bei Krupp und ich war auch bei Krupp inne Lehre, in der Gießerei."

Als Frank Baier 2002 beim Folk-Festival im thüringischen Rudolstadt auftritt, adelt man ihn dort vor der versammelten Fachwelt als "Mr. Ruhrgebiet": "Unsere Sprache war 'Ruhrpott' von klein auf, Straßenslang, geprägt von Segern um uns, von Fördertürmen, Kottelbecken und Regen aus Kohlenstaub."

Mit "Segen" ist der früher verrufene Essener Stadtteil Segeroth gemeint, wo laut Volksmund die "Miete mit'm Panzer kassiert wird und der Papst auf Rollschuhen boxt."

Seit den 60er Jahren singt und schreibt der Pottpoet Lieder von Ruhr und Emscher und begleitet sich selbst auf Ukulele, Banjo, Gitarre, Mundharmonika und Bandoneon - mittendrin in den sozialen Bewegungen der Zeit.

Bei "Leben-Kämpfen-Solidarisieren" geht es in der Essener Grugahalle gegen Umweltdreck und AKW, gegen Mietwucher und Autobahnbau und gegen den Abriss von Zechensiedlungen.

Eines hat Frank Baier bei allem Kampf aber nie vergessen, und so heißt auch eines seiner bekanntesten Lieder: "Dat muss doch auch wat Späßken bringen..."

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Norberstraße 2
45131 Essen



1977 | Kultur

Alles Theater!

Peter Zadek inszeniert außerhalb des Bochumer Schauspielhauses in einer aufgelassenen Fabrik Shakespeares Tragödie "Hamlet". Am 30. September 1977 ist Premiere.

Während das Zechensterben unaufhaltsam fortschreitet, leben die Theater im Ruhrgebiet auf. In einer der dichtesten Theaterlandschaften weltweit, die sich aus feudalistischer Kleinräumigkeit erhalten hat, ist das Schauspielhaus Bochum bereits eine gute Adresse - verbürgt durch Intendanten wie Hans Schalla und Saladin Schmitt - als das enfant terrible Peter Zadek ("Ich bin ein Elefant, Madame") 1972 dessen Leitung übernimmt und ganz neue Saiten aufzieht.

Er lässt sich allerhand einfallen, um den Bochumern ihr Theater näherzubringen. Zadek macht Theater im Stadtteil: Opel-Arbeiter erhalten Freikarten, im Elfenbeinturm ist immer "Offene Tür".

Sein Ensemble wird schnell Kult. Ulrich Wildgruber gibt den Titelhelden, Eva Mattes ist Gertrud, Hermann Lause mimt den Claudius, und Magdalena Montezuma spielt auf unvergessliche Art den Geist von Hamlets Vater.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Königsallee 15
44789 Bochum



1977 | Kultur

Ruhrgebietskomödien erobern die Leinwand

Der WDR sendet im Februar 1977 den Film "Aufforderung zum Tanz" - er wird der erste große Filmerfolg von Marius Müller-Westernhagen.

Als Theo Gromberg und "Kinderschänder von Herne" zieht Müller-Westernhagen seine Kreise von Spieltisch zu Spieltisch rund um den Güterbahnhof von Wanne-Eickel. Mit der Figur des Theo startet eine Serie ganz eigener im Ruhrgebiet angesiedelter Alltagskomödien.

An die WDR-Produktion "Aufforderung zum Tanz" knüpft 1980 der Kinofilm "Theo gegen den Rest der Welt", wiederum mit Müller-Westernhagen in der Hauptrolle, erfolgreich an.

In Essen hat die Dr. Muschnik-Filmproduktion mit Lowbudget-Filmen wie "Muschnik I" (1978) und der Krimi-Persiflage "5 Flaschen für Angelika" (1980) auf sich aufmerksam gemacht; Adolf Winkelmanns "Die Abfahrer" kommen 1979, Peter F. Bringmanns "Die Heartbreakers" 1982 in die Kinos.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1979 | Politik

Abstieg ins Armenhaus Deutschlands?

In Düsseldorf startet die Koalition aus SPD und FDP das Aktionsprogramm Ruhr: Ein Licht gegen die Trauerfahnen der Kumpel!

Fast sieben Milliarden Mark fließen in den nächsten fünf Jahren ins Ruhrgebiet: Investitionshilfen, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Schulungen für Arbeitslose werden damit finanziert. Auch an die Umwelt wird gedacht: Hütten- und Stahlwerke sollen entstaubt, Kraftwerke entschwefelt werden.

Finanziell ist NRW damit am Ende. Die Landesregierung unter Johannes Rau verlangt 28 Milliarden Mark Kreditermächtigung für die nächsten vier Jahre vom Landtag, das Etatvolumen 1979 liegt nur bei 50 Milliarden.

Doch die Landesregierung will den Strukturwandel vorantreiben, nur so hat das Bundesland NRW eine Chance.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1979 | Kultur

Die Abfahrer

Abgefahren ist die Handlung von Adolf Winkelmanns erstem Film tatsächlich. Und gespickt mit vielen Eigenheiten des Ruhrgebietes.

"Die Abfahrer" ist Winkelmanns erster Spielfilm, der am 8. Juni 1979 anluft.

Drei jugendliche Arbeitslose klauen einen Möbelwagen, der ihre Einfahrt versperrt. Dabei kommt ihnen die Idee, ein Umzugsunternehmen zu gründen. Ein erster Kunde sorgt immerhin für Frühstück, eine Fortsetzung der Erfolgsstory verhindern ein Fahrfehler und andere LKW-Fahrer, die den gestohlenen Wagen jagen. Die einzige Lösung lautet: Zurück nach Dortmund, hier endet das kleine Stück Freiheit.

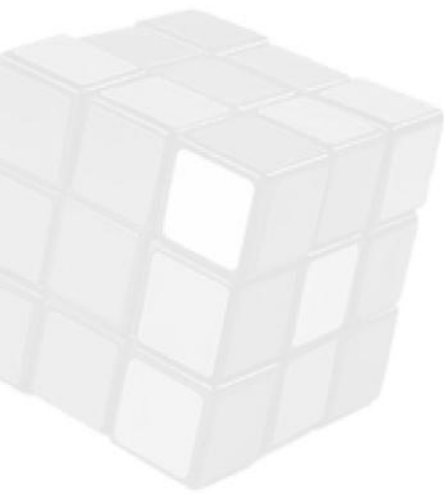
Beim Publikum sorgen die Ruhrpott-Dialoge der vielen Amateurschauspieler für einen authentischen Eindruck: Die Intellektualität der alten 68-er ist für Winkelmanns Helden ein Fremdwort, das Ruhrgebiet, dessen Bewohnern man gerne eine bodenständig-trockene Art nachsagt, daher eine ideale Kulisse. Die auch andere Filmemacher schon entdeckt haben: Vom Roadmovie bis zur Komödie liegt das Ruhrgebiet Ende der Siebziger Jahre voll im Kino-Trend.

Zu einem Riesenerfolg wird nur ein Jahr später Peter F. Bringmanns Film Theo gegen der Rest der Welt" - wieder geht es rund um einen Lastwagen, und diesmal spielt der Sänger Marius Müller-Westernhagen die Hauptrolle.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Medien





1979 | Medien

TV-Interview live von Sohle 4

Für ein Live-Gespräch mit Ruhrkohlechef Karlheinz Bund über die aktuelle Situation des Steinkohlebergbaus baut das Zweite Deutsche Fernsehen erstmals seine Kameras unter Tage auf - in 800 Metern Tiefe im Verbundbergwerk Walsum.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Dr.-Wilhelm-Roelen-Straße 129
47179 Duisburg



1980 | Kultur

Kohlepfennig soll Arbeitsplätze retten!

Einen "Jahrhundertvertrag" unterzeichnen am 23. April 1980 Vertreter des Deutschen Steinkohlenbergbaus und der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke.

Die Stromerzeuger verpflichten sich in dem Vertrag, bis 1995 teure deutsche statt billiger Importkohle in ihren Kraftwerken zu verwenden. Die Mehrkosten für deutsche Kohle soll der "Kohlepfennig" ausgleichen, den die Stromunternehmen ihren Kunden zusätzlich auf die Rechnung schreiben.

Diese Subvention soll 100.000 Arbeitsplätze im Bergbau retten. Und angeblich für die Kunden immer noch billiger sein, als mit höheren Steuern die steigende Arbeitslosigkeit und Umstrukturierung zu zahlen. Das findet auch das Bundesverfassungsgericht, meint aber, dass nicht nur Stromkunden, sondern alle Bürger die Subventionen tragen sollten.

Der Kohlepfennig wird daher im Jahr 1986 wieder abgeschafft, das Jahrhundertwerk ist gescheitert.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet



1981 | Medien

Tatort: Duisburg

Schmuddeljacke, Schnauzer, kann keine Tür mit der Klinke öffnen: Horst Schimanski flegelt sich seit seinem ersten Tatort am 28.6.1981 in die Herzen der Nation.

Aufrichtig ist er, ehrlich und raubeinig, aber immer mit Herz bei der Sache: Der Ruhrpottler. Horst Schimanski verkörpert den Typ als Film-Kommissar und eckt an. Polizeiarbeit sei nicht Faustrecht, sondern Fingerspitzengefühl.

Die Stadt Duisburg ist sauer, sieht sich falsch dargestellt: Sie biete mehr als ein Rotlicht-Milieu mit Hafenkneipen, die Kommissar Schimanski natürlich alle kennt. Genau deshalb wurde sie allerdings ausgesucht: Neben Ruhrpott-Ambiente weist sie mit ihrem Hafen auch Locations unterschiedlichster Art aus.

Die erregten Gemüter besänftigt Eberhard Feik als Christian Thanner, Schimanskis korrekter, beflissener, aber auch schlitzohriger Kollege im ARD-Krimi. Mit der steigenden Zahl gelöster TV-Fälle legt sich die Aufregung: Das Ruhrpott-Image wird Kult, und bei Kommissar Schimanski, der jetzt sogar im Ruhestand ermitteln darf, wissen die Zuschauer inzwischen, was sie erwartet. Man lässt ihn, oder man liebt ihn...

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg



1982 | Umwelt & Ernährung

Abräumhalden zu Weinbergen

Weinlese im Ruhrpott lehrt die Biertrinker das Fürchten.

Unstrittig ist im Revier, dass die Begrünung kahler Abräumhalden viel zur Luftverbesserung beiträgt und auch optisch eine Aufwertung ist. Dass aber ausgerechnet Wein auf dem sonnigen "Südhang" der Pattberghalde bei Moers gedeihen und auf dem schieferhaltigen Boden einen guten Tropfen ergeben soll, ist umstritten.

Im Juli 1982 werden hier 65 Weinstöcke gepflanzt. Die Idee ist nicht neu. 75 Kilogramm Trauben werden im Herbst auf einer Abräumhalde bei Bergkamen geerntet, die ergeben immerhin 30 Liter Wein.

Der "Monte Schlacko, Südhang, handverlesen" hat sich jedoch nicht durchsetzen können.

Thema:
Ruhrgebiet

Dirk Bitzer

Ort:
Gutenbergstraße
47443 Moers



1982 | Wirtschaft

Aus für Rheinhausen

Die Geburtsstunde eines Symbols, und gleichzeitig der Anfang vom Ende: Die Krupp Stahl AG verkündet am 2.12.1982, dass sie ihr Walzwerk in Duisburg-Rheinhausen schließen will.

Um weitere 3600 Arbeiter will Krupp seine Belegschaft verringern: Walzwerkserzeugnisse würden keinen lohnenden Preis mehr erzielen. "Rheinhausen" wird zum Synonym für "Stahlkrise".

Krupp macht die Bundesregierung hierfür verantwortlich. Die deutschen Unternehmen könnten nicht gegen die subventionierten Produkte anderer europäischer Anbieter konkurrieren.

Die Schließung des Werkes können die Arbeiter noch verhindern. Doch der Trend ist deutlich: Seit 1970 ist die Zahl der Beschäftigten in Industrie und Gewerbe um 10% gesunken, die im Dienstleistungssektor um 8,5% gestiegen. Der Strukturwandel greift.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg-Rheinhausen



1982 | Politik

Standesämter geschlossen

In Essen schließen sechs von elf Standesämtern aus Kostengründen.

Hohe Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet und Steuerausfälle wegen Unternehmens-Schließungen sind die Gründe für das große Loch im Geldsäckel der Ruhrgebiets-Kommunen. Die greifen nun zu radikalen Sparmaßnahmen.

In Dortmund erweitert sich das Anforderungsprofil an städtische Dezernatsleiter um die Qualifikation "Fahrer-Qualitäten". Die Herren verzichten auf Chauffeure und sparen somit 300.000 Mark ein.

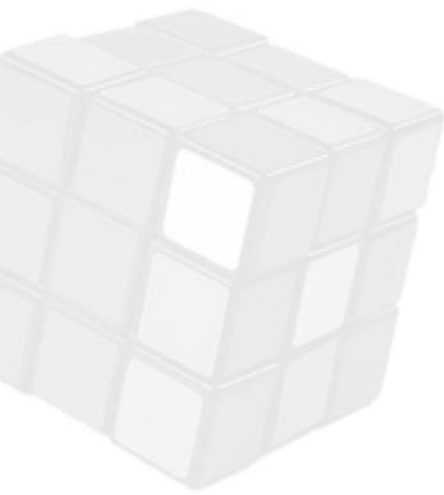
In der Duisburger Innenstadt brennt seit dem 8. November 1982 nur noch jede zweite Straßenlaterne - spart 1,4 Millionen Mark -, und nur 257 von über 400 Ampeln werden nachts eingeschaltet. Bei einem Spareffekt von 40.000 Mark wird die Maßnahme seither heiß diskutiert. Auch aus ökologischen Gründen.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Essen





1983 | Wirtschaft

Hydro-Cracker in Gelsenkirchen

Weit weniger gefährlich als die Droge Crack ist der neue Hydro-Cracker von VEBA-Oel in Gelsenkirchen-Scholven.

Mittelamerika-Unternehmen investiert in NRW: Ein Unternehmen quer über den atlantischen Ozean ist die "Ruhr Oel GmbH", die die venezuelanische Ölgesellschaft "Petroléos de Venezuela" und die "VEBA Oel AG" am 21. April 1983 gründen.

Fünf Millionen Tonnen Öl pro Jahr wollen die Venezuelaner liefern, VEBA stellt dazu einen Großteil der Logistik: Hydrierwerke in Gelsenkirchen, den Hafen und ein Tanklager. Der Knackpunkt: Das Öl aus Venezuela enthält viele Rückstände, muss vor der weiteren Verarbeitung erst "gecrackt" werden.

Immerhin 250 Millionen Mark lässt "Petroléos de Venezuela" sich den Bau des neuen Hydro-Crackers im Werk Gelsenkirchen-Scholven kosten.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Gelsenkirchen-Scholven



1983 | Umwelt & Ernährung

Mit einem Bein im Gift ...

... steht, wer in Dortmund-Dorstfeld zu tief buddelt. Hier können bereits Vorschulkinder komplizierte chemische Verbindungen wie "Dicyclopentadein" fehlerfrei aussprechen.

Für die Anwohner des Neubaugebietes wird am 22. Juni 1983 der Traum vom eigenen Häuschen zum Albtraum: Geruchsbelästigungen entpuppen sich als Benzol-Vergiftung des Bodens.

Das heißt: Ein 20-fach erhöhtes Krebsrisiko. Bis 1962 stand in Dorstfeld eine Kokerei; die Stadt, die das Gelände erworben und an die Häuslebauer verkauft hat, ist erst nach langen Verhandlungen bereit, einige Häuser zurückzukaufen: Auch sie habe von der Vergiftung nichts gewusst.

Dorstfeld wird zum Ausgangspunkt von Bodenuntersuchungen im Ruhrpott, die an vielen Stellen industrielle Altlasten zutage fördern und Wohngrundstücke im Ruhrgebiet schlagartig entwerten. Das Erbe einer Zeit, als Umweltschutz ein Fremdwort war.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Dortmund-Dorst

Dirk Bitzer



1984 | Kultur

Nein, er kommt nicht aus Bochum!

Auch wenn uns' Herbert Bochum noch so herzergreifend als "Blume im Revier" besingt: Grönemeyer ist gebürtiger Göttinger!

Dennoch hat NRW den Sänger und Schauspieler ins Herz geschlossen: Sein Revier-Album "Bochum" wird 1984 zum Riesenerfolg, die Fans vom VfL Bochum erklären die Ruhrpott-Hymne kurzerhand zum offiziellen Stadionlied.

Dass Grönemeyer das Ruhrgebiet später Richtung Berlin verlässt und dann in London lebt, nimmt ihm auch keiner übel: Wirkt er doch immer bodenständig, ehrlich und engagiert - echte Pottqualitäten!

Philipp Sanke

Thema:
Ruhrgebiet
Fußball

Ort:
Castroper Straße 145
44791 Bochum



1985 | Umwelt & Ernährung

Smog!

"Im gesamten Ruhrgebiet muss in den frühen Morgenstunden mit dichtem Dunst gerechnet werden", sagt der Radiosprecher morgens am 17.1.1985. Doch das ist kein Dunst, das ist Smog: SMOG-Alarmstufe III!

Kleine Kinder haben sie ständig vor Augen und in der Nase: Autoabgase. Am 17.1. herrscht Alarmstufe III im Revier. Viele Schulen sind geschlossen. Der öffentliche Nahverkehr soll nicht überlastet werden, heute müssen auch viele Erwachsene das Auto stehen lassen: Fahrverbot.

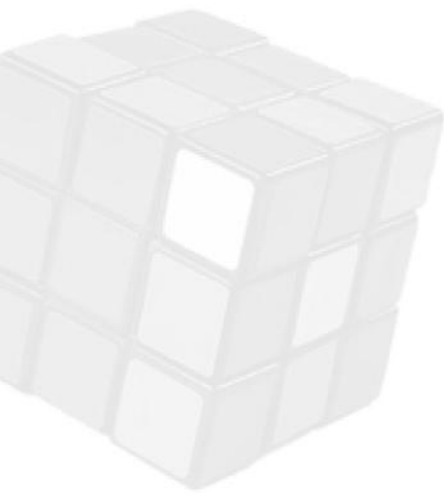
Katalysatoren waren damals keine Vorschrift, Schwefeldioxid kam ungehindert aus den Autos.

Smoke + fog = smog. Er entsteht, wenn schwere Kaltluft am Boden nicht aufsteigen kann, weil darüber leichte warme Luftschichten liegen. Weht dann kein Wind, gibt es keinen Luftaustausch, die Schadstoffkonzentration in der Kaltluft steigt, und sie hält sich: Erst am 20.1. gibt es Entwarnung in den meisten Ruhrgebietsstädten.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet





1986 | Gesellschaft

Armut in einem reichen Land

Die Strukturkrise macht das Ruhrgebiet zum Armenhaus Deutschlands.

Aufgrund von Montan-Krise und Massenentlassungen werden immer mehr Menschen in die Sozialhilfe getrieben. Und die liegt in Deutschland an der Schwelle zur Armut.

Vierköpfige Familien, die mit etwa 1000 Mark im Monat überleben müssen, sind laut einer Studie der Universität Bochum keine Einzelfälle mehr. In Bochum selbst leben laut Untersuchung fast 10 Prozent der Einwohner von der Sozialhilfe.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel



1986 | Staatspreis NRW

Walter Dirks

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1986.

Der linkskatholische Publizist Walter Dirks (1901 - 1991) wurde in seiner Jugend von der "sozialen Frage" und der Atmosphäre des Ruhrgebietes ebenso geprägt wie von der katholischen Jugendbewegung "Quickborn".

Ein Theologiestudium mit dem Ziel Priester bricht er ab. Er nähert sich dem Christlichen Sozialismus an und wird Journalist und Redakteur verschiedener Zeitungen. Nebenher studiert er Philosophie, eine geplante Dissertation über das Werk des marxistischen Philosophen Georg Lukács kann er wegen der Machtergreifung der Nazis nicht abschließen.

1933 kommt er vorübergehend in Schutzhaft. Er lehnt eine Emigration ab und überlebt als "unpolitischer" Musikkritiker der "Frankfurter Zeitung". Ingeheim hält er Kontakt zum katholischen Widerstand.

Nach dem Krieg gibt er zusammen mit Eugen Kogon die "Frankfurter Hefte" heraus, eine der einflussreichsten gesellschafts- und kulturpolitischen Publikationen der Zeit.

Von 1956 bis zur Pensionierung 1967 leitet er die Hauptabteilung Kultur im Hörfunk des WDR.

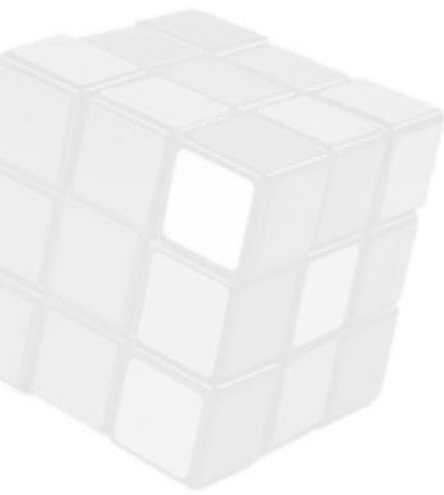
Thomas Seiterich-Kreuzkamp über Dirks: "Walter Dirks war Zeit seines langen Lebens ein "Progressiver", ... ein der Arbeiterbewegung verbundener politischer "Merker", Kommentator und Denker, Nichtparteigenosse, doch Sympathisant der SPD.... Walter Dirks hatte eine markante Rundfunkstimme. Dirks' kehlige, eher hohe als tiefe Kommentatorenstimme - die Hochdeutsch sprach und gleichzeitig die Dortmund-Hörder Herkunft nicht verleugnete - ist vielen Hörerinnen und Hörern der WDR in lebendiger Erinnerung."

[Die vollständige Würdigung von Thomas Seiterich-Kreuzkamp ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 8 -14.]

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen





1986 | Kultur

Werner Nekes und Helge Schneider: Avantgarde meets Nonsense

Helge Schneider in der Hauptrolle von "Johnny Flash" gesichtet!

Der Spielfilm "Johnny Flash" vom renommierten Mülheimer Experimentalfilmer Werner Nekes taucht nach der ersten Präsentation auf den "Internationalen Hofer Filmtagen" 1986 in Ruhrgebiets-Kinos auf.

In den Hauptrollen: Helge Schneider als erfolgsorientierter Schlagersänger "Jürgen Potzkothen" sowie Andreas Kunze in sechs (!) weiteren Rollen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Mülheim an der Ruhr



1987 | Medien

"Prinz" verspricht neuen Lifestyle!

Ein "Frosch" wird geküsst - und verwandelt sich in einen "Prinzen": Das Stadtmagazin "Guckloch" wird 1981 zum Lifestyle-Magazin "Prinz" - und erobert die ganze Republik!

"Guckloch" heißt das 1976 gegründete Bochumer Stadtmagazin. Es ist ganz der "Gegenöffentlichkeit" verpflichtet und berichtet engagiert über lokale Politik und Kultur, sorgt für Freizeittipps von Kino bis Museum.

Als die Auflage stagniert, ändert der neue Chefredakteur Jochen Wüllner mit Hilfe einer Düsseldorfer Werbeagentur so ziemlich alles - unter anderem Design, Inhalt und Titel. Ziel der Herausgeber: Ein neues Lifestyle-Magazin für den "modernen Metropolenmenschen zwischen 18 und 38".

Die neue Stadtilustrierte "Prinz" wird ein Hit. Die Auflage steigt, die Postille expandiert, erscheint im ganzen Ruhrgebiet, dann auch in Düsseldorf und Köln. Natürlich steigen damit auch die Anzeigeneinnahmen, was das Interesse des Jahreszeiten-Verlags in Hamburg weckt. Der übernimmt das Bochumer Blatt schließlich und verlegt die Redaktion nach Hamburg. Aus dem einst alternativen Stadtmagazin ist ein überregionales, profitorientiertes Verlagsprodukt geworden!

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Bochum



1987 | Wirtschaft

Der Pott kocht!

Arbeiterproteste! In Duisburg-Rheinhausen besetzen am 10.12.1987 Krupp-Arbeiter eine Rheinbrücke, um gegen die Schließung ihres Werkes zu protestieren.

Insgesamt sind in der Stahlbranche 200.000 Stellen bedroht. Schlimmer noch ist es bei der Kohle: Weitere 300.000 Arbeitsplätze fallen weg.

In der Montanindustrie arbeiten Ende der achtziger Jahre nur noch 4% der Arbeitnehmer in NRW, der Strukturwandel ist geschafft! Ein Erfolg!?

Im Länderfinanzausgleich gehört NRW inzwischen zu den Nehmerländern. Die Wirtschaftsstruktur des Landes ist zukunftsfähig geworden, selbst landwirtschaftlich geprägte Regionen wie Ostwestfalen werden von Unternehmen wie Oetker, Nixdorf und Bertelsmann als Standort entdeckt.

Doch die Unternehmen können nur einen Teil der verlorenen Arbeitsplätze auffangen. Übergangszeiten ...

Das Krupp-Werk Rheinhausen wird 1993 endgültig stillgelegt. In der "Nacht der 1000 Feuer" demonstrieren die Arbeiter der Montanindustrie am 17.2. auch gegen das Vergessen. Früher war ihre Arbeit einmal das Rückgrat des Landes.

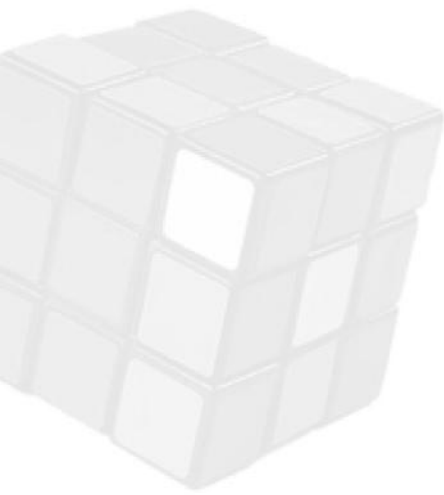
Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg-Rheinhausen



1988 | Wirtschaft



Die Idee bleibt bestehen...

In New York fiel am 11. September 2001 das World Trade Center einem Terroranschlag zum Opfer. Doch die Idee des weltumspannenden Handels lebt dank kleinerer Ableger weiter.

Weltweit gibt es über 300 "World Trade Center". Eines davon öffnet am 1. März 1988 in Gelsenkirchen. Das Ziel: Kleinen und mittelständischen Unternehmen beim Anknüpfen internationaler Wirtschaftskontakte zu helfen. Für diese Vermittlung zahlen die interessierten Unternehmen eine Gebühr, die sich nach der Zahl ihrer Angestellten richtet. Kleine Unternehmen werden so finanziell nicht überfordert.

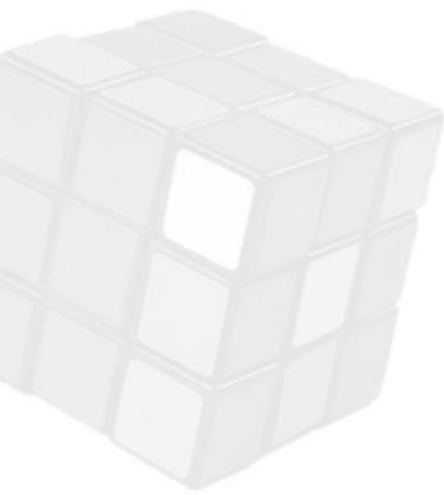
Die Ansiedlung des World Trade Centers in Gelsenkirchen erfolgt im Rahmen des Strukturwandels; die Stadtwerke Gelsenkirchen, Träger des WTC, mussten im "Mutterhaus" erst eine Lizenz für den Ruhrpott-Ableger erwerben. Und sind damit Erben der Idee ...

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Ebertstraße 30
45879 Gelsenkirchen





1988 | Kultur

Ganz schön affig ...

... was Uwe Lyko und seine Jungs da ab 1988 auf die Bühne stellen: Das "Affentheater" ist pures Ruhrpott-Kabarett. Zunächst tingeln die Essener mühsam über die Kleinkunst-Bühnen.

In den Neunzigern stellt sich der Erfolg ein: Herbert Knebel, Ozzy Ostermann, Der Trainer und Ernst Pichel nisten sich auf den Fernsehschirmen ein und werden im Zuge der Comedy-Welle populär.

Besonders Lykos Figur "Herbert Knebel" hat es den Zuschauerinnen und Zuschauern angetan: der rechthaberische Frührentner vom Kiosk um die Ecke, der Alltagsthemen im Emscher Dialekt zum besten gibt, wird zum Star - vor allem seine regelmäßigen Auftritte ab 1996 in den WDR-Mitternachtsspitzen machen ihn bekannt.

Thema:
Ruhrgebiet

Philipp Sanke



1988 | Kultur

Literaturpreis Ruhrgebiet für Max von der Grün

Mit dem Preis wird das literarische Gesamtwerk des Schriftstellers gewürdigt.

Am 19.11.1988 erhält Max von der Grün in Bochum den mit 10.000 DM dotierten Literaturpreis des Kommunalverbandes Ruhrgebiet. In der Bundesrepublik ist Max von der Grün ohne Zweifel der prominenteste "Arbeiterdichter", ein Etikett, das er selbst vehement ablehnt.

Dass er vor allem das Thema Arbeitswelt bearbeitet, hat mit seiner Biographie zu tun: er war Kaufmannsgehilfe, Maurer, Gelegenheitsarbeiter und Bergmann. Eines der schönsten Bücher von der Grün ist jedoch das Jugendbuch "Vorstadtkrokodile", in das er das Zusammenleben mit seinem behinderten Sohn einfließen lässt.

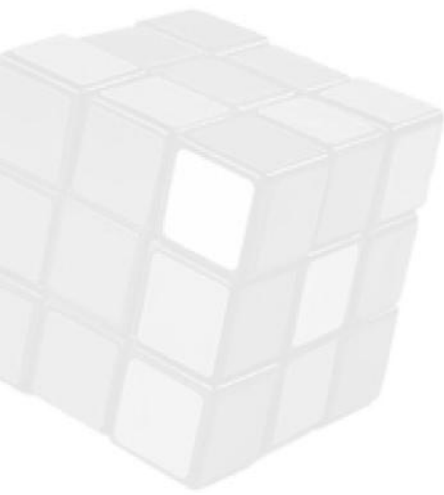
Max von der Grün's erster Roman "Männer in zweifacher Nacht" (1962) ist noch ganz geprägt von eigenen Erlebnissen unter Tage: 1955 erleidet von der Grün einen schweren Unfall, als er mit seinem rechten Fuß in einen Panzerförderer gerät.

Später werden seine Romane und Erzählungen gesellschaftskritischer. Mit "Stellenweise Glatteis" gelingt von der Grün 1973 sein bester Roman aus der Arbeitswelt.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Thema:
Ruhrgebiet





1991 | Kultur

Manta, Manta!

Der Prol-Porsche kommt ins Kino! Auf der populären Welle mit Witzen über Opel Manta-Fahrer wollen 1991 gleich zwei Produktionsfirmen zum Erfolg durchstarten.

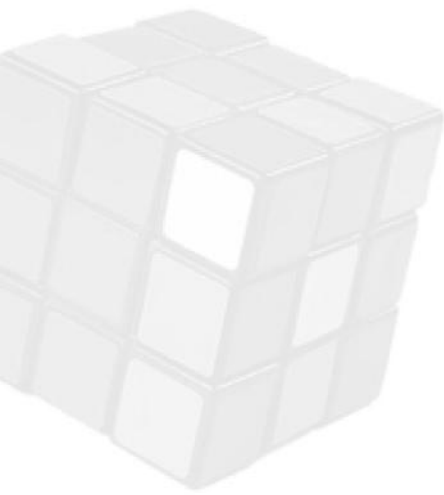
Wolfgang Büld inszeniert "Manta Manta", während Senator-Film "Manta - Der Film" ins Rennen schickt. Beide Produktionen entstehen im Ruhrgebiet, dem angeblichen Stammland der Manta-Liebhaber. Und auch Till Schweiger spielt mit ...

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Ruhrgebiet



1997 | Wirtschaft



Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Take a walk on the ChemSite

Die "ChemSite"-Initiative wird ins Leben gerufen.

Große Wirtschaftsunternehmen, das Land NRW und einige kommunale Partner gründen 1997 die "ChemSite"-Initiative, um die Chemie in der Emscher-Lippe-Region für zukünftige Herausforderungen fit zu machen.

Aus Wettbewerbern sollen potenzielle Partner werden: Die Chemieindustrie hat erkannt, dass der Wettbewerb international geworden ist, und dass der ehemals konkurrierende Nachbar heute als Verbündeter viel wertvoller sein kann.

"ChemSite" soll die Infrastruktur der Chemieindustrie verbessern, den Technologietransfer zwischen Unternehmen und Hochschulen ankurbeln und damit letztlich Investoren aus dem Ausland anlocken. Das scheint zu funktionieren: Im Chemiepark Marl und in Castrop-Rauxel siedeln sich bis 2001 neben sieben kleineren auch zwei große internationale Chemie-Unternehmen an.

Mittlerweile haben Politik und Wirtschaft neue Initiativen gegründet, um den Chemiestandort NRW auszubauen: "ChemCologne" fördert seit Februar 1999 die "Regio Rheinland" rund um Köln, Leverkusen und Dormagen, "ChemVision" versucht, landesweit die Infrastruktur für die chemische Industrie zu verbessern.

Manfred Mai



2000 | Medien

"Alles Atze"

"Atze, du bist soooo süß." Bei seiner Flamme Sa-"Biene" werden auch dem Goldkettchen-tragenden Vorstadt-Macho Atze Schröder manchmal die Knie weich.

Unter der Minipli-Frisur und hinter der getönten Fliegerbrille verbirgt sich aber nicht gerade der typische Frauenversther. Zwar begleitet er seine Biene angesichts einer möglichen Schwangerschaft zum Frauenarzt, haut dann aber vor allem mit der geschätzten Zahl von 40 Millionen Spermien kräftig auf den Putz: "Junge, wenn du fertig bist, hab ich noch nicht mal Betriebstemperatur."

Der Kioskbesitzer in Essen-Kray steht seit der Erstausrahlung am 7. Januar 2000 sieben Jahre lang im Mittelpunkt der zeitweise beliebtesten deutschen Fernseh-Comedy-Serie "Alles Atze". Lieblingsspruch: "Ja nee, is klar."

Neben Biene (gespielt von Heike Kloss) unterstützt ihn sein türkischer Kioskhelfer Murat (Fatih Çevikkollu). Atze Schröder, dessen Darsteller nicht genannt werden will, ist so etwas wie die moderne, prollige Version der legendären Ruhrgebietsfigur des Adolf Tegtmeier.

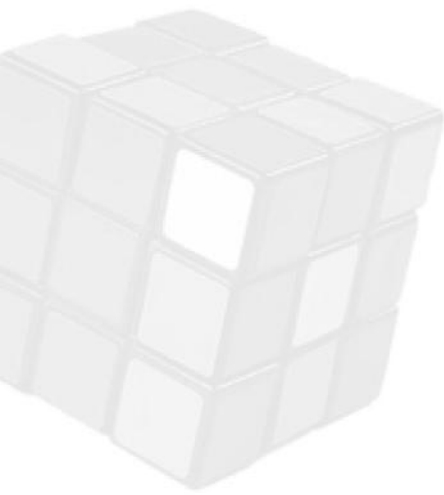
Zusammen mit Amaretto von Bali bildet er 1990 die Reviercombo "Die The Proll" und tritt seit 1995 solistisch als Comedian auf, ausverkaufte Häuser garantiert. Umjubelt von den Fans ätzt Atze zur Fußball-WM 2006: "Was macht ein Holländer, nachdem er das Fußball-WM-Spiel gewonnen hat? Er schaltet die PlayStation aus und trinkt ein Bier."

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet



2000 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Die Ruhrstadt: Alle da, weil alles da

Die "Ruhrstadt" soll die Stadt der Zukunft werden: Mit dieser Vision schließt die Vergangenheitsforschung des Geschichts-Projektes "Historama Ruhr 2000" ab.

Alle Jahre wieder taucht sie auf, die Idee von einer engeren Zusammenarbeit der großen Ruhrgebietsstädte, obwohl selbst "kleine" Lösungen in den siebziger Jahren auf erheblichen Widerstand in der Bevölkerung trafen.

Politische und wirtschaftliche Argumente können die Angst der Bürger aber nicht beruhigen, in Zeiten von Krisen und Strukturwandel wollen sie keine Experimente.

Im Dezember 1999 ist das Buch "Ruhrstadt. Die andere Metropole" Auslöser neuer Gedankenspiele. Auf über 600 Seiten geben Journalisten, Wissenschaftler und Autoren in Reportagen, Essays und Analysen Einblick in "ihre" Stadt.

Acht Kommunen schmücken sich bereits jetzt mit dem Titel. Die Anziehungskraft von Bochum fasst das Werk mit dem Satz "Alle da, weil alles da" zusammen.

Dirk Bitzer



2000 | Kultur

Diether Krebs ist tot

Der beliebte Essener Schauspieler stirbt, erst 52, am 4. Januar 2000 in Hamburg.

Der gewichtige Ruhrpöttler aus Essen lernt sein Handwerk an der Folkwangschule und wird bekannt als linker Schwiegersohn von Ekel Alfred in "Ein Herz und eine Seele". Als der WDR die Satire-Serie politisch entschärfen will, steigt er aus.

Er dreht unzählige Filme, als Kommissar allein 100 Folgen "Soko 5113". Dann kommt der Durchbruch: 1984 schenkt er mit "Sketchup" dem Publikum etwas, was später einen wahren "Comedy-Boom" auslöst. Als "Alternativ" landet er mit "Ich bin der Martin, ne" in Strickpulli und Nickelbrille sogar auf Platz 3 der Charts.

Der präzise und vielseitige Schauspieler Krebs hat immer auch mehr zu bieten: Er spielt Theater mit Zadek und glänzt 1999 in seiner besten und letzten Kinofilmrolle, der Ruhrpottkomödie "Bang Boom Bang - Ein todsicheres Ding".

Nach seinem Tod wird er, wie von ihm gewünscht, auf dem Essener Ostfriedhof beigesetzt.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Klemensborn 39
45239 Essen

Sabine Stadtmueller



2000 | Wirtschaft

Opel Europa steht still

Wie verzahnt die Automobilindustrie produziert, wird vielen Autofahrern erst klar, als im Juni 2000 Angestellte des Werkes Bochum selbständig beschließen, in Streik zu treten.

Es geht um Arbeitsplätze: Das Werk Bochum hat Opel schon seit 1995 für 2,8 Millionen Mark modernisiert, weitere 1,4 Milliarden sollen zwischen 1999 und 2003 folgen.

Nachdem 1997 aber ein Fehlbetrag von etwa 228 Millionen Mark verbucht werden musste, wurden im folgenden Jahr allerdings auch die Tarifierhöhungen für seine Angestellten gekürzt: Spareffekt etwa 50 Millionen Mark. Dafür will man bis 2002 auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten - kein leichtes Versprechen, denn am deutschen Markt kämpft Opel zäh um Marktanteile.

Und tatsächlich sind es trotz Astra-Boom und Zafira im Jahr 2000 gerade mal 11,8 Prozent der Marktanteile, die Opel für sich verbuchen kann. Als dann noch erste Pläne bekannt werden, ein Gemeinschaftsunternehmen mit Fiat zu gründen, treten 3000 Opel-Mitarbeiter, die dadurch ihre Arbeitsplätze bedroht sehen, in den Streik.

Die Folge: Da im Werk Bochum auch Teile für andere Opel-Werke in Europa produziert werden, steht dort aufgrund fehlender Teile aus Bochum ebenfalls bald die Produktion still. Opel droht daraufhin mit der Schließung des gesamten Opel-Werkes, weil dort offenbar kein ordentlicher Betriebsablauf garantiert ist.

Das wird zwar verhindert - aber ohnehin gibt es schon Überlegungen, die Astra-Produktion in Teilen ins Opel-Werk Antwerpen zu verlegen. Dort produziert man das gleiche Auto etwa 200 Mark billiger. Und nachdem das Werk Antwerpen im internen Konkurrenzkampf der Opel-Werke schon die Produktion des Vectra an das Stammwerk in Rüsselsheim verloren hat, ist man natürlich sehr an einem Ausgleich interessiert.

Die Geschäftsleitung von Opel dementiert solche Überlegungen allerdings: In "überschaubarer Zeit" werde eine solche Verlagerung nicht stattfinden ...

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
44803 Bochum



2000 | Kultur

Schwarzes Schaf vom Niederrhein

Hanns Dieter Hüsch nimmt Abschied von der Bühne

Am 16.12.2000 beendet Hanns Dieter Hüsch seine letzte Kabarett-Tournee - 52 Jahre war er auf Tour, jetzt möchte der Kabarettist aus Moers etwas kürzer treten.

Hüsch stammt vom Niederrhein - und Landschaft und Leute dieser eher platten Gegend sind denn auch häufig Thema seines Schaffens: So etwa 1976 mit "Schwarzes Schaf vom Niederrhein" oder 1995 mit "Summertime am Niederrhein". Sogar ein niederrheinisches Kochbuch hat Hüsch verfasst - samt Geschichten um den dortigen Menschenschlag. Den charakterisiert er so: "Der Niederrheiner weiß nichts, kann aber alles erklären!"

Hüsch, der 1948 mit dem Ensemble-Stück "Der Brettl-Student" debütiert, steht in der Tradition des literarischen Kabarets. Die Politsatire ist sein erstes Fach nicht, was man ihm Anfang der 70er auch vorwirft. Er wehrt sich in seinem Programm "Enthauptungen" mit einer energischen Absage gegen jede Form der Ideologie.

Gleichwohl ist Hüsch die Politik nicht fremd: Themen wie Aufrüstung, Umweltzerstörung und Überbevölkerung stehen im Vordergrund einiger seiner Programme. Seit Mitte der 80er-Jahre beschließt er viele seiner Auftritte mit dem Gedicht "Das Phänomen", das vor einem neuen, alltäglichen Faschismus warnt.

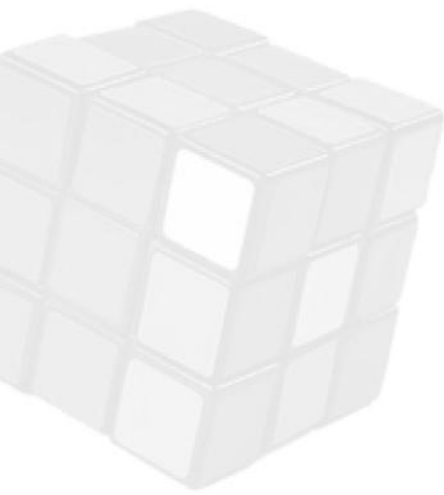
Hüsch trifft es nach dem Abschied von der Bühne hart: im November 2001 erleidet er einen Schlaganfall und zieht sich aus der Öffentlichkeit zurück. Nach langer Krankheit stirbt er am 6. Dezember 2005.

Philipp Sanke

Thema:
Ruhrgebiet



2001 | Wirtschaft



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Shamrockring 1
44623 Herne

"Deutsche Kohle international führend"

Mit Kohle ist auch Kohle zu machen. Die RAG-Tochter Coal International beweist es.

Der deutsche Bergbau leidet unter internationaler Konkurrenz, weil er die Kohle im Vergleich zu teuer fördert. Die RAG lässt deshalb ihre Tochter CI Coal International Geschäfte in anderen Ländern und auf dem globalisierten Kohlemarkt machen.

Mit Erfolg: mittlerweile ist CI im Kohlebergbau weltweit der drittgrößte Konzern, im Kohlehandel sogar der zweitgrößte - der Einstieg bei weiteren Gruben ist schon in Planung.

Auch in Deutschland läuft der Laden, mit der Importkohle erreicht man einen Marktanteil von 40 Prozent. Die Bilanz der RAG-Tochter weist unter dem Strich einen Gewinn von 80 Millionen Euro vor Steuern aus. Das kommt auch den deutschen Kumpels zu gute.

Zwar sinkt der Kohleverbrauch in Deutschland ständig und die Kohlesubventionen nehmen allmählich ab, doch die RAG nutzt die Gewinne von CI, um die Mindereinnahmen teilweise auszugleichen. Und stützt so den deutschen Bergbau.

Dirk Bitzer



2001 | Sport

Die Knappenkarte kommt!

... und vereint Bergbaugeschichte und High-Tech-Flair aufs schönste: In der supermodernen, im August 2001 eröffneten "Arena AufSchalke" gibt's Pommes und Bier bargeldlos auf "Knappenkarte".

In der Nachkriegszeit bekamen die vom Krieg ausgezehrten Kumpel eine Punktekarte für Sonderrationen Speck und Schnaps - beim Wiederaufbau mangelte es an Bergleuten. Heute bekommt der Knappe - so darf sich ein Bergmann nach abgeschlossener Lehre nennen - auf Schalke schon wieder eine Karte.

Die "Knappenkarte" ist aber nichts anderes als mit Euros aufladbares Plastikgeld fürs schöne neue Stadion: Pommes, Cola und Bier müssen dort mit der Karte erworben werden. Grund: Das Gedrängel am Kiosk soll reduziert, der Umsatz maximiert werden.

Thema:
Fußball
Ruhrgebiet

Philipp Sanke

Ort:
Arenaring 1
45891 Gelsenkirchen



2001 | Staatspreis NRW

Winfried Materna

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2001.

Winfried Materna (geb. 1944), Mitgründer der Materna GmbH Information & Communications und Präsident der IHK zu Dortmund, steht als erfolgreicher I&T-Unternehmer für das "neue" Ruhrgebiet und verbindet Internationalität mit Engagement in der Region.

Winfried Materna studiert Mess- und Regeltechnik, Elektrotechnik und Informatik in Berlin. 1978 promoviert er an der Universität Hamburg zum Dr. rer. nat. Informatik und geht im gleichen Jahr nach Dortmund, um an der Universität die Leitung eines Forschungsprojektes im Fachbereich Informatik zu übernehmen.

Statt eine akademische Laufbahn einzuschlagen, entscheidet er sich 1980 zusammen mit seinem Partner Helmut an de Meulen für die Gründung der eigenen Firma. Zu diesem Zeitpunkt beginnt gerade der Siegeszug des Personal Computers, vom Internet ist noch nicht die Rede.

Das neue Unternehmen spezialisiert sich auf intelligente Netzwerk-Lösungen. Der endgültige Durchbruch kommt per "SMS". Mit mehr als 10 Millionen Kurznachrichten pro Tag ist die Materna-Gruppe einer der weltweit größten Anbieter mobiler Datendienste.

Mit Beginn seiner beruflichen Laufbahn engagiert sich Materna standortpolitisch - zunächst als aktiver IHK-Wirtschaftsjunior, dann in der IHK-Vollversammlung.

Im Januar 1997 wird er zum Präsidenten der IHK zu Dortmund gewählt. Sein Augenmerk gilt auch den weichen Standortfaktoren. Er unterstützt die "Kulturstiftung Dortmund" ebenso wie die Bewerbung von Rhein/Ruhr für Olympia. Denn aus seiner Sicht kann Zukunft nur im Zusammenspiel aller Qualitäten vor Ort gewonnen werden.

Winfried Materna bilanziert angesichts des Staatspreises für sich: "Ziehe ich ein ganz persönliches Fazit meiner Zeit in Dortmund, so kann ich feststellen: Ich bin nicht nur mit ganzem Verstand, sondern vor allem mit ganzem Herzen Bürger dieser Stadt. Sie ist mir zur Heimat geworden. Der Umgang mit den hier lebenden Menschen ist vielleicht ein wenig einfacher als in anderen Teilen Deutschlands. Denn Erfolge und Niederlagen werden hier gemeinsam erlebt."

[Der vollständige Text von Winfried Materna ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 SS. 222 - 232.]

Wolfgang Hippe



Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Märkische Straße 120
44141 Dortmund

2002 | Wirtschaft

"Stilles Feuer" aus Duisburg

Brennstoffzellen als Energiezukunft

Das Ruhrgebiet war und ist die Energieregion Nr. 1 in Deutschland. Hier saß man buchstäblich auf (heißen) Kohlen. Aber das Ruhrgebiet ist nicht nur die Nr. 1 bei der Erzeugung von Energie, es ist auch in der Erforschung neuer Wege der Energieerzeugung an der Spitze.

Die Energieforschung an der Universität Duisburg erhält 2002 zusätzlichen Schub durch die Gründung des "Vereins zur Förderung des Zentrums für Brennstoffzellen-Technik (ZBT)".

Damit ist die Vernetzung der Wissenschaft mit den Kommunen und der Energiewirtschaft perfekt. Damit wird auch die Arbeit der "Landesinitiative Zukunftsenergien Nordrhein-Westfalen" und ihrer Tochter, das "Kompetenznetzwerk Brennstoffzelle Nordrhein-Westfalen" erheblich unterstützt. Beide Plattformen bündeln die verschiedenen Aktivitäten und Zentren im Bereich Energieforschung.

Je mehr der Ölpreis steigt und je unsicherer die Versorgung mit fossilen Energieträgern ist, umso wichtiger werden alternative Technologien der Energieerzeugung. Das Prinzip der Brennstoffzelle ist denkbar einfach: Aus Wasserstoff und Sauerstoff wird Strom, wenn man sie - aber gaaanz langsam - zusammenführt (sonst knallts!).

Damit die Brennstoffzelle jederzeit und an jedem Ort - im Haushalt, in Handys oder in Autos - wirtschaftlich und zuverlässig arbeitet, braucht es noch viel Forschung und Entwicklung.

In Duisburg hat die Energiezukunft begonnen. Das "stille Feuer" der Brennstoffzelle ist Technologie auf höchstem Niveau und wird schon bald einen festen Platz im künftigen Energiemix haben.

Manfred Mai

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Carl-Benz-Straße 201
47057 Duisburg



2002 | Kultur

70 Jahre Zeche Zollverein

Die Zeche Zollverein im Essener Norden feiert am 1. Februar 2002 ihren siebzigsten Geburtstag.

Unter dem Doppelbock-Förderturm der Anlage - entworfen von den Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer, und von der Unesco als Weltkulturerbe geadelt - wird Fritz Langs visionärer Film "Metropolis" open air aufgeführt, mit neu komponierter Filmmusik des Bochumer Komponisten Bernd Schultheis, musiziert von der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

500.000 Besucher im Jahr verzeichnet die Zeche Zollverein pro Jahr. Ihr Name steht längst für anderes als das schwarze Gold: für das Designzentrum NRW, das einen vielbeachteten Design-Preis vergibt und für Ausstellungen, die sowohl von der Fachpresse gelobt, wie von breiten Publikumskreisen frequentiert werden.

Im Geburtstagsjahr gibt es noch eine Premiere: Vom 24. bis 27. Oktober 2002 gastiert die "Womex" (WORLD Music EXpo) auf der Zeche Zollverein - die weltgrößte Fachmesse für Weltmusik.

2001 schon wurde die Zeche von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt - als "repräsentatives Beispiel für die Entwicklung der Schwerindustrie in Europa" und als "Industriearchitektur von Weltrang".

Die Zeche Zollverein ist das dritte "Weltkulturerbe"-Bauwerk in NRW - nach dem Kölner und dem Aachener Dom.

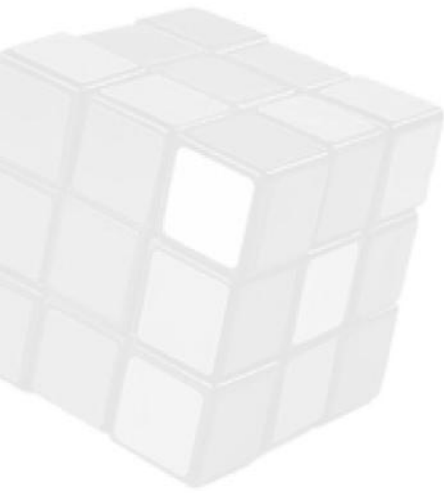
Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
45141 Essen



2002 | Politik



Thema:
Ruhrgebiet

Der schwebende Geisterzug

Auf einer Magnettrasse soll er durchs Ruhrgebiet bis nach Köln schweben: Der Metrorapid, an dem sich auch die politischen Geister scheiden:

Kaum ist der Bau einer Teststrecke für den Hochgeschwindigkeitszug Transrapid zwischen Hamburg und Berlin gescheitert, wirbt die NRW-SPD für ein ähnliches Projekt zwischen Ruhrgebiet und Köln. Es geht um fünf Milliarden Bundeszuschüsse, die eigentlich für die Berliner Strecke fließen sollten.

Die flinke Bahn trägt jetzt den Namen Metrorapid. Bis zu 300 km/h schnell soll sie drei Flughäfen und 10 Millionen Einwohner miteinander verbinden und die Fahrzeit des herkömmlichen Nahverkehrs fast halbieren. Bei einem Fahrpreis von rund 13 Mark und 50 Millionen Fahrgästen jährlich sollen sich die Investitionen von 12 Milliarden absehbar rechnen.

Auch Bayern will die fünf Milliarden: an der Isar plant man eine schnelle Magnetbahn zwischen Münchener Flughafen und City.

Im Eifer des Gefechts hat die SPD allerdings übersehen, dass im Koalitionsvertrag zwischen Rot-Grün festgeschrieben ist, dass für den Metrorapid keine Landesmittel aufgewendet werden sollen. Da die beteiligten Industrieunternehmen nicht bereit sind, in entsprechender Höhe einzuspringen, scheitert das Projekt in NRW schließlich. Die SPD opfert es, um die rot-grüne Koalition in Düsseldorf nicht zu gefährden.

Dirk Bitzer



2002 | Gesellschaft

Fasten für die Vergebung der Sünden

16.000 Muslime feiern in Herne Ramadan.

Nicht essen, trinken, rauchen und kein Sex zwischen Sonnenauf- und -untergang! Fordert der Koran von Gläubigen im Fastenmonat Ramadan.

Für die 16.000 in Herne lebende Muslime bittet Memis Sahin in der Lokalausgabe der WAZ am 30. Oktober 2002 um Verständnis und Solidarität. Der Vorsitzende des Ausländerbeirats bezeichnet den Ramadan als "Monat der Geduld, Pflichterfüllung und Disziplin." Am Ende stehe die Hoffnung auf Vergebung der Sünden durch Gott.

Übrigens: Beginn und Dauer des Ramadans richten sich nach dem Mond, da das islamische Jahr einem Mondjahr entspricht. Das ist etwa 11 Tage kürzer als ein "normales" Sonnenjahr, weswegen sich der Ramadan jedes Jahr um diese Zahl von Tagen verschiebt. Deshalb kann der Ramadan in allen Jahreszeiten liegen.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Herne

Irmgard Bernrieder



2002 | Wirtschaft

Kommunale Grenzüberschreitung

Luftblasen über Recklinghausen sollen am 4. Januar auf die Risiken aufmerksam machen, die die Stadtverwaltung bei seltsamen Geschäften eingeht - auch die können platzen.

Recklinghausen will es anderen Städten in NRW nachmachen und durch das Vermieten städtischer Abwasserkanäle an einen US-Investor Geld in die Gemeindekasse spülen. Die Rede ist von fünf Millionen Euro.

Mit einem sog. Cross-Border-Leasing sind allerdings erhebliche Risiken verbunden. Wenn es zum Knall kommt, muss vor amerikanischen Gerichten verhandelt werden und das hat Konsequenzen.

Bei Cross-Border-Leasing wird eine städtische Liegenschaft, beispielsweise Abwasserkanäle, an eine US-Firma verleast und anschließend zurückgemietet. Möglich wird das durch eine Besonderheit des amerikanischen Rechts. Bei Leasing-Verträgen mit langen Laufzeiten - etwa zwischen 25 und 99 Jahren - wird der "Mieter" in den USA Eigentümer. Wird die Miete über diesen ganzen Zeitraum als ein Betrag in Rechnung gestellt, kann der "Mieter" die ganze Summe sofort steuerlich geltend machen, also Steuern sparen.

Ein Teil dieses oft beträchtlichen Betrags fließt dann als "Danke schön" an die deutsche Kommune. Nach deutschem Recht bleibt die bei einem solchen Geschäft allerdings ebenfalls Eigentümerin der Liegenschaft. Während des Leasings gibt es also zwei davon.

Kritiker weisen zudem darauf hin, dass die verleaste Liegenschaften für die gesamte Vertragsdauer auch tatsächlich und in vollem Umfang existieren müssen. Die Recklinghauser Abwasserkanäle müssten also 3001 im gleichen Umfang wie 2002 existieren.

Nach allen Prognosen schrumpft die Bevölkerung im Ruhrgebiet. Parallel dazu dürfte auch das Abwassersystem zurückgebaut werden. Und was dann? In einem solchen Fall könnte der amerikanische Partner Schadensersatz einfordern.

Nicht ohne ist auch, dass sich deutsche Kommunen beim Cross-Border-Leasing auf dubiose Steuereinsparungsmodelle einlassen. Politik, Geschäft und Moral gehen dabei nicht immer zusammen.

Dirk Bitzer



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Recklinghausen

2002 | Kultur

Zollfrei im Zollverein

Grenzenlose Weltmusik vom 24.-27. Oktober 2002 auf der WOMEX im Essener Weltkulturerbe Zollverein.

Schranken niederreißen statt errichten und Ohren öffnen für fremde Klänge, Programm der WORld Music EXpo WOMEX. Tagsüber tummeln sich auf der Weltmusikmesse die Fachbesucher: der Vertreter eines holländischen Labels trifft den indischen Vertriebspartner, die Combo aus Ghana findet einen Veranstalter in Frankreich. Abends bei den Showcases sind dann alle Interessierten dabei und lauschen der Musik der Welt.

Ob Maori-Club oder Flamenco-Rap, Mbalax-Stil aus Dakar oder Rumba Catalana aus Barcelona, ob pakistanische Qawwali-Musik, karibischer Bachata-Tanz oder indischer Trommelbeat Bhangra – aus der schier unerschöpflichen Wundertüte der Weltmusik zaubert die WOMEX ihre pulsierende Kraft.

Die Messe findet seit Mitte der 90er Jahre jährlich statt, in verschiedenen Städten Europas. Nach Berlin, Brüssel, Stockholm und Marseilles machte die WOMEX im Jahr 2002 erstmals Station in Essen, mit so viel Erfolg, dass sie 2004 gleich wieder kam. Ein Statement im Zollverein für die Öffnung musikalischer Grenzen.

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bullmannaue 11
45327 Essen



2003 | Kultur

Eröffnung der Jahrhunderthalle

Premiere von Racines "Phèdre", stürmischer Applaus: Am 30. April 2003 beginnt die neue, glanzvolle Karriere der Bochumer Jahrhunderthalle als zentrales Festspielhaus der Ruhtriennale.

Eine Pionierleistung war die Halle schon 1902 auf der Gewerbeausstellung in Düsseldorf als Pavillon des "Bochumer Vereins": Die flexibel aufsitzenden Stützen, bis zum Dach durchgezogen, und die filigrane Stahlkonstruktion verleihen ihr diesen einzigartigen, schwebenden Charakter.

Nach Ausstellungsende auf dem Werksgelände wieder errichtet, dient sie fortan als Gebläsemaschinenhalle für die Hochöfen des gewaltigen Bochumer Stahlwerks.

Die Internationale Bauausstellung rettet die Halle wie viele der seit den 60-er Jahren ausgedienten "Industrie-Kathedralen" vor dem Abbruch. Mit einer "unsichtbaren Architektur" gelingt es dem Team Petzinka & Pink, die elegante Ausstrahlung der Jahrhunderthalle zu bewahren und sie zugleich fit zu machen für höchste Ansprüche der darstellenden Kunst.

Akustik, Bühnentechnik und Statik: für all das muss Neues erfunden werden - und das auf einer Grundfläche, die mit rund 9.000 Quadratmetern der des Kölner Doms entspricht. Die Jahrhunderthalle gilt jetzt als eine der innovativsten Spielstätten in Europa.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
An der Jahrhunderthalle 1
44793 Bochum



2003 | Kultur

Hip-Hop aus Marxloh

Göhan Baris: Der Star der türkischsprachigen Hip-Hop-Szene lebt in Duisburg-Marxloh.

Mit elf Jahren kommt Baris 1991 nach Duisburg-Marxloh, einem Stadtteil mit zu 70 Prozent türkischer Bevölkerung. In der Schule ist er Schulsprecher, danach beginnt er ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen.

Zugleich geht sein Stern am türkischsprachigen Hip Hop-Himmel auf. In seinen Texten ist oft die Rede von seinem Traumland Türkei - ein Land, das er aber nur von flüchtigen Kindheitserinnerungen und Urlaubseindrücken kennt.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg-Marxloh



2003 | Staatspreis NRW

Karl Ganser

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2003.

Karl Ganser (geb. 1937) hat mit seiner Arbeit als Stadtplaner, Projektmanager und Architekt einen maßgeblichen Beitrag zum facettenreichen "neuen" Ruhrgebiet geleistet. Die Internationale Bausausstellung Emscher-Park (IBA) ist untrennbar mit seinem Namen verbunden.

Karl Ganser studiert Chemie, Biologie und Geographie in München. Nach Promotion (1964) und Habilitation (1970) sammelt er erste berufliche Erfahrungen außerhalb der Hochschule im Stadtentwicklungsreferat München.

Er erwirbt sich rasch den Ruf eines unkonventionellen Planers, der auch mit Bürgerinitiativen sprach und die festgefahrenen Strukturen der Verwaltung als "Pragmatiker der kleinen Schritte" aufzulösen sucht. Seinem innovativen Kurs bleibt er als Chef des Instituts für Landeskunde in Bonn treu, u.a. mit Modellprogrammen wie "Die fahrradfreundliche Stadt".

Als Abteilungsleiter Städtebau des Ministeriums für Landes- und Stadtentwicklung NRW reformiert er die Förderpraxis hin zu einer kleinteiligen, sozial und ökologisch ausgerichteten Stadterneuerung. 1989 wird er schließlich Geschäftsführer der IBA.

Ministerpräsident Peer Steinbrück in seiner Laudatio: "Die Menschen im Ruhrgebiet brauchten Optimismus und Mut in einer Umbruchphase, in der Strukturwandel vor allem als Bedrohung und Verlust und kaum als Chance und Gewinn verstanden wurde. Kurz: Der Strukturwandel brauchte so etwas wie ein menschliches Antlitz. Und das Ruhrgebiet brauchte einen Mutmacher und einen echten Adrenalinschub. Beides bekam es mit Karl Ganser."

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel



2004 | Kultur

"Goldsucher" Hilmi Sözer

Ein türkischstämmiger Schauspieler aus NRW macht Karriere.

Hilmi Sözer wird 1970 in Ankara geboren und kommt in jungen Jahren ins Ruhrgebiet. An einer Duisburger Schule spielt er erstmals Theater. 1994 wird er für den Film entdeckt wird: Mit Tom Erhardt spielt Sözer in der Filmkomödie "Vollnomaaal", später ist er im Kinohit "Der Schuh des Manitu" zu bewundern.

2004 ist Sözer mit Erhan Emre und Tim Seyfi im Fernsehfilm "Goldsucher" zu sehen - eine türkisch-deutsche Migrantengeschichte.

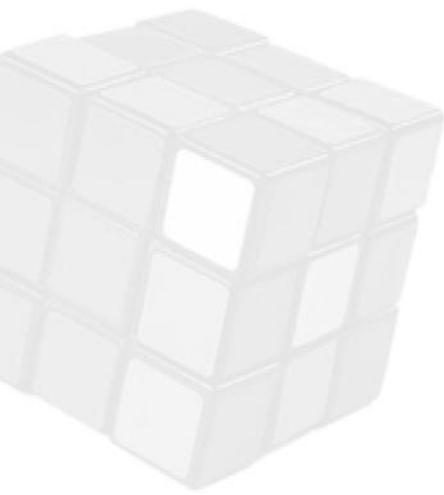
Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg



2004 | Bildung



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Hohenzollernstraße 1-3
45128 Essen

"Ruhr Graduate School in Economics"

Ein innovatives Modell der Spitzenförderung.

Der Weg zum Doktorhut war in Deutschland schon immer sehr lang - im Schnitt 4,6 Jahre. Das fand der Wissenschaftsrat "zu lang" und mahnte eine Reform der Doktorandenausbildung an.

Am 1. Oktober 2004 öffnete die "Ruhr Graduate School in Economics" in Essen ihre Pforten. Graduate Schools gibt es an nordrhein-westfälischen Universitäten schon seit dem Wintersemester 2001/02.

Das Besondere an der Essener "Graduate School in Economics" ist, dass hier alle Universitäten des Ruhrgebiets (Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen) gemeinsam mit dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) eine public-private-partnership eingegangen ist. Und sie ist die erste, die sich nicht mit Naturwissenschaften befasst.

Mit dieser Form der Doktorandenausbildung setzt Nordrhein-Westfalen eine Marke auf dem internationalen Markt bei der Ausbildung von Spitzenkräften in der Wissenschaft.

Statt "Einsam und frei im Elfenbeinturm" gilt nun: Interdisziplinarität und konsequente Orientierung an internationalen Standards.

Graduate Schools sind Teil einer Innovationstrategie, die bei der Ausbildung von Wissenschaftlern beginnt und auch die Elemente Technologietransfer, Patentmanagement sowie Unterstützung für innovative Unternehmensgründungen umfasst.

Der Anteil ausländischer Doktoranden ist im Schnitt mit über 30% sehr hoch. Das zeigt: Das Modell ist international akzeptiert - auch deshalb, weil die Ausbildung in Englisch stattfindet.

Manfred Mai



2004 | Wirtschaft

Technik-Land NRW

Feine Technik wollen auch diesmal die Menschenmassen bestaunen, die sich im September 2004 vor der Arena auf Schalke drängen. Nur diesmal sind sie nicht in Blau-Weiß gekleidet.

Die Veranstalter haben die größte Technik-Schau Deutschlands versprochen. Sie halten Wort: Universitäten, Institute und Firmen präsentieren Teile von Weltraumraketen, Sportwagen und andere technische Feinheiten.

NRW ist Technik-Land, das ist unbestreitbar: Über 80.000 Studenten an den Universitäten des Landes haben einen technischen Studiengang gewählt, über 120.000 Ingenieure arbeiten im Land.

Dass blindes Vertrauen auf die Technik bei der eigenen Karriereplanung kein Erfolgsgarant ist, zeigen andere Zahlen: 10.000 Ingenieure finden in NRW keine Stelle, besonders Ältere können bei neuen Technologien nicht mithalten.

Qualifizieren oder auf den Nachwuchs warten: das sind die Alternativen für Firmen, die großen Bedarf an Fachkräften haben. Nicht zuletzt darum sind unter den geladenen Gästen auch Gewinner des Wettbewerbs "Jugend forscht", die nach ihren privaten Erfindungen in jungen Jahren schnell in der Industrie Karriere gemacht haben und sich in Gelsenkirchen nun als Vorbild für andere Nachwuchstechniker präsentieren.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Arenaring 1
45891 Gelsenkirchen



2005 | Wirtschaft

Falsche Vorurteile: Ausländische Betriebe bilden aus

Von wegen: "Die nehmen uns nur die Arbeitsplätze weg!" Seit Oktober 2005 ist klar: Ausländer schaffen Arbeitsplätze - und davon nicht wenige!

Über 400 neue Ausbildungsplätze, das ist das sehenswerte Ergebnis des Projektes "Unternehmensfestigung durch Personalentwicklung in ausländischen Betrieben".

Und das keinesfalls nur in der Dönerbude: Allein über 100 der neuen Ausbildungsplätze entstehen in ausländischen Betrieben für den Beruf des Kaufmanns/der Kauffrau für Bürokommunikation.

Drei Jahre dauerte das nun beendete Projekt, betrieben vom Zentrum für Türkeistudien im Auftrag der Landesregierung. 3000 Unternehmen im Ruhrgebiet besuchten die Mitarbeiter dabei seit 2002.

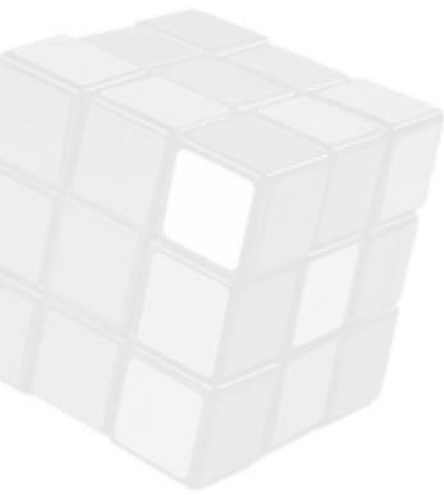
Möglich macht die Zunahme der Ausbildungsplätze aber nicht nur ihr Engagement, sondern auch eine Änderung der Handwerksordnung: Die setzt in vielen Berufen nicht mehr voraus, dass der Leiter eines Handwerksbetriebes auch einen deutschen Meistertitel hat - den viele ausländische Firmenchefs nämlich nicht besitzen.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet



2005 | Wirtschaft



Thema:
Ruhrgebiet

Nie wieder Staus im Ruhrgebiet!

Der "Ruhrpilot" als Pfadfinder des Reviers.

Das Versprechen: "Grünes Licht auf den Schienen und Autobahnen!" erinnert an das Versprechen, blauen Himmel über der Ruhr zu schaffen. Die Menschen im Revier wissen längst: Versprechen werden nur wahr, wenn man tatkräftig anpackt.

Genau dies passiert beim "Ruhrpilot", ein intelligentes und umfassendes System des Verkehrsmanagements.

Gemeinsam sind wir stark - auch dies ist eine ewige Wahrheit für die Menschen an der Ruhr - und deshalb haben der Verkehrsminister in Nordrhein-Westfalen, Oliver Wittke, und der Chef der Deutschen Bahn, Hartmut Mehdorn, am 31. August 2005 einen "Letter of intent" unterzeichnet. Eine echte "public-private-partnership" also.

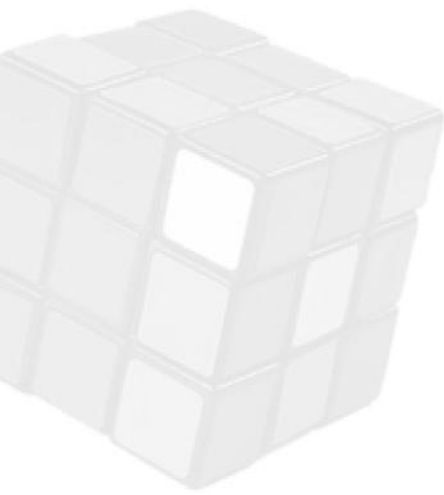
Wenn z. B. mal wieder ein Ruhrderby "auf'm Platz" entschieden werden soll, verschafft der Ruhrpilot einen Überblick über die aktuelle Situation auf den Schienen und Straßen. Jeder kann mit diesen Informationen entscheiden, wie er mit der "Grünen Welle" in die Höhle des Löwen und wieder zurück kommt.

Selbstverständlich kann man im Ruhrgebiet auch Opernhäuser, Universitäten und Museen ansteuern. Das Ziel muss immer noch jeder selbst wissen. Aber mit dem Ruhrpiloten kommt jeder schneller an sein Ziel.

Philipp Sanke



2006 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Gelsenkirchener Straße 181
45309 Essen

100 Tage Design in alter Kohlenwäsche

Mit der Design-Weltausstellung ENTRY2006 wird die umgebaute ehemalige Kohlenwäsche auf Zeche Zollverein ihrer neuen Bestimmung übergeben. Ihr Erkennungszeichen: die weltweit größte freistehende Rolltreppe.

Drei Jahre lang wird die ehemalige Kohlenwäsche im Auftrag der Entwicklungsgesellschaft Zollverein aufwendig saniert und umgebaut.

Jetzt ist das einst größte Gebäude auf dem Areal des Weltkulturerbes ein attraktiver und multifunktionaler Komplex. Blickfang ist die freistehende Rolltreppe, die zum Besucherzentrum auf dem Dach aufsteigt.

Erstmals bewähren müssen sich die neuen Räumlichkeiten mit der "ENTRY2006 - Perspektiven und Visionen im Design". Sie wird 100 Tage zu Gast sein. Dann werden das RuhrMuseum und das Besucherzentrum ("VisitorCenter") für das Ruhrgebiet dort einziehen.

Verantwortlich für den Entwurf und Umbau sind das Rotterdamer Architekturbüro OMA von Rem Koolhaas und die Essener Architekten Böll & Krabel. Die Umgestaltung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Denkmalbehörden.

Trotzdem gibt es wegen der "angebauten" Rolltreppe heftigen Streit in der Öffentlichkeit. Konservative Kritiker werfen Koolhaas vor, er verunstalte das von der Neuen Sachlichkeit geprägte Gebäude und missachte den Denkmalschutz.

Irmgard Bernrieder



2006 | Umwelt & Ernährung

Das Ende von Otzenrath

Am 18. Juni 2006 nehmen die Otzenrather mit einem Gottesdienst Abschied von ihrer Kirche.

Sie hat eine in Deutschland einzigartige Bauform und ist das letzte Gebäude von Alt-Otzenrath - es wird danach abgerissen.

Das über 900 Jahre alte Dorf bei Jüchen ist der erste von zwölf Orten, die für den lange umstrittenen Braunkohle-Tagebau Garzweiler II der RWE geräumt werden sollen.

Das Schicksal der rund 1.700 Otzenrather ist beispielhaft für 14 weitere Orte, die bereits für Garzweiler I umgesiedelt wurden. Kritiker bezweifeln die Notwendigkeit der Zerstörung von Landschaft und gewachsenen Strukturen - statt Braunkohleverstromung setzen sie auf den Einsatz erneuerbarer Energien.

Befürworter argumentieren, dass die erneuerbaren Energien noch nicht im ausreichenden Maße zur Verfügung stehen - und setzen auf den Bau neuer HighTech-Kraftwerke mit höherem Wirkungsgrad und vermindertem CO₂-Ausstoß.

Das Rheinische Revier ist die bedeutendste westdeutsche Braunkohle-Region, etwa 85 Prozent der Kohle werden in Kraftwerken zur Stromerzeugung eingesetzt.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Düsseldorfer Straße 1
41363 Jüchen



2006 | Gesellschaft

Kirchen nicht im Dorf gelassen

Die Kirche St. Raphael in Mülheim wird am 9. Juni 2006 geschlossen, einen Tag später findet in St. Martin, Essen-Rüttenscheid, der letzte Gottesdienst statt. Dieses Schicksal teilen bis Ende 2008 weitere 94 Kirchen im Bistum Essen.

Zur Disposition stehen auch Kirchen zweier bekannter Kirchenbaumeister: St. Anna (Duisburg), Heiligkreuz (Bottrop) und Heilige Familie (Oberhausen) von Rudolf Schwarz sowie - von Dominikus Böhm - St. Josef (Duisburg).

Josef Kardinal Frings würdigt Letzteren als den "bahnbrechenden Meister, der die kirchliche Baukunst aus den Fesseln des Historismus löste."

Während gegen die destruktiven Auswirkungen der Globalisierung allenthalben eine Wiederkehr des Religiösen zu beobachten ist, laufen den christlichen Kirchen ihre Gläubigen davon.

Im Jahr 2006 verliert das Ruhrbistum 950 000 Mitglieder, in seinen 293 Pfarreien zählt man noch 955 651 katholische Gläubige - nur noch die Hälfte!

Der Priesternachwuchs stagniert, im Priesterseminar Bochum wäre Platz für 60 Anwärter, aber nur 20 Priesterkandidaten bereiten sich auf den Beruf des Seelenhirten vor. Prognosen gehen von 150 Seelsorgern in den 2020er Jahren aus.

Die Folge: Gotteshäuser werden profanisiert, verkauft, wenn nicht gar abgerissen, um durch den Verkauf des Grundstücks Geld in die leeren Kassen zu bringen.

Im Etat 2006 des Bistums Essen klafft ein Loch von 45 Millionen Euro. Bischof Dr. Felix Genn legt 2005 notgedrungen ein Zukunftskonzept vor, das neben der Umformung der 270 Pfarrgemeinden in 42 Großgemeinden eingesteht, dass 96 Kirchengebäude für die Seelsorge nicht mehr benötigt werden.

Im November 2008 schafft das Erzbistum Essen für 30.000 Euro eine aufblasbare Kirche an. "Wir wollen mit der Kirche dahin gehen, wo Kirche sonst nicht vorkommt", bekundet Peter Huyeng von der Katholischen Kinder- und Jugendarbeit.

Irmgard Bernrieder



2006 | Bildung

Kohle, Köhler, Kooperation

Anders ausgedrückt: Den Deutschen Schulpreis 2006, dotiert mit 50.000 Euro und überreicht vom Bundespräsidenten, erhält eine Dortmunder Grundschule für ihre vorbildliche Ausbildung.

Brennpunkt Nordstadt, Dortmund. Arbeitslosigkeit, soziale Konflikte, fehlende Perspektive. Vor allem für die Kinder vieler Migrantenfamilien, die hier leben. Und ausgerechnet hier steht sie, Deutschlands beste Schule: die Grundschule Kleine Kielstraße.

Die Gründe für die Auszeichnung sind so vielschichtig wie die Schülerschar. Etwa achtzig Prozent der Schüler haben einen sogenannten Migrationshintergrund, kommen aus über zwanzig Nationen. Dennoch wechselt ein Großteil der Schüler nach der vierten Klasse direkt aufs Gymnasium oder eine Gesamtschule.

Das funktioniert, weil die Schule eng mit den Eltern kooperiert, sie sogar vertraglich zur Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium verpflichtet. Schon neun Monate vor der Einschulung sucht die Schule den Kontakt zu Kindern und Eltern, kann so gezielt auf die Situation jedes einzelnen Kindes eingehen.

Die Preisübergabe in Berlin feiern die Pädagogen deshalb auch nicht alleine, sondern gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule. Gemeinsamkeit, das ist ein starkes Wort an der Grundschule Kleine Kielstraße.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Ruhrgebiet

Ort:
Kleine Kielstraße 20
44145 Dortmund



2006 | Kultur

Romantik pur

Das Essener Museum Folkwang zeigt ab 5. Mai 2006 Bilder von Caspar David Friedrich, die 30 Jahre nicht zu sehen waren.

Die Besucher stehen Schlange, um die Retrospektive "Caspar David Friedrich - Die Erfindung der Romantik" im Museum Folkwang sehen zu können.

Insgesamt werden es 357.000 Menschen sein, die eine Eintrittskarte lösen. Sie erwarten rund 80 Gemälde und über 100 Papierarbeiten des Künstlers, die teilweise noch nie ausgeliehen wurden und die seit mehr als 30 Jahren nicht mehr in Deutschland zu sehen waren. Mehr als 50 Museen und Privatsammlungen kooperieren mit Folkwang.

Der Künstler wurde vor allem durch seine Landschaftsmalerei bekannt. Zu seinen bekanntesten Werken zählt das Gemälde "Kreidefelsen auf Rügen" - es gilt als Inbegriff romantischer Sehnsucht. Wegen ihres mystischen Charakters werden Friedrichs Bilder bis heute immer wieder kontrovers diskutiert.

Museumsdirektor Hartwig Fischer zum Abschluss der Ausstellung: "Die hohe Besucherzahl zeigt, dass das Museum Folkwang als Kulturinstitution ersten Ranges mit einer hohen Ausstellungsqualität wahrgenommen wird. Dies soll auch in Zukunft so bleiben."

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Museumsplatz 1
45128 Essen



2006 | Kultur

Sehen ist Denken

Zu ihrem 30-jährigen Jubiläum schenkt sich die Duisburger Filmwoche Zeitbomben statt Torten.

Seit 30 Jahren präsentiert die Duisburger Filmwoche Dokumentarfilme - und hofft nach wie vor auf explosive filmische Aktionen.

Statt Torten wünscht sich das Festival-Team um Werner Ruzicka zum 30-jährigen Jubiläum deshalb von den Gratulanten Werke, die unter persönlichem Einsatz in 30 Minuten fertiggestellt sind, denn: "Zeit ist mehr als Geld!".

Die Welt des Dokumentarfilms unterliegt derweil tiefen Veränderungen. Der Kunstmarkt interessiert sich zunehmend für dokumentarische Formen.

Zugleich wird der Dokumentarfilm als Format auf den internationalen Fernsehmärkten immer beliebter.

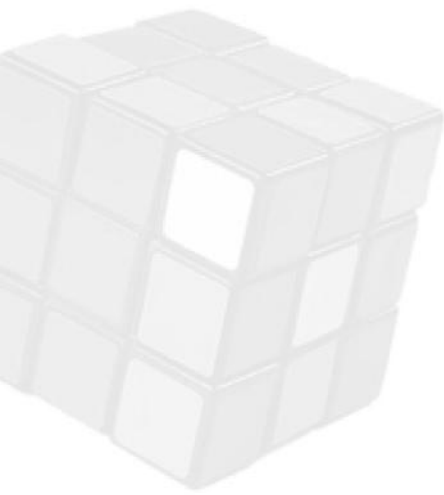
Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Dellplatz 16
47051 Duisburg



2007 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Deutsche, deutsche Türken und Türken auf der "Buchmesse Ruhr"

"Meryem war sich nicht sicher, ob sie nur geträumt oder ob das Verbrechen wirklich stattgefunden hatte. Sie saß hier in einem Gefängnis. Der Keller war mit einer Eisenstange verriegelt. Ihre Familie hatte sie hier eingesperrt."

In einem kleinen Dorf in Ostanatolien vergewaltigte der Imam die 15-jährige Meryem und das geschändete Mädchen hat jetzt alle Schuld auf sich zu nehmen. So nimmt die Geschichte um Emanzipation und "Ehrenmord" ihren Lauf in Zülfü Livanelis Roman "Glückseligkeit".

Der bedeutende türkische Schriftsteller, Sänger und Filmregisseur liest aus seinem international erfolgreichen Werk in Duisburg im Rahmen der deutsch-türkischen "Buchmesse Ruhr" und ihrer Veranstaltungsreihe "Türkei zu Gast im Ruhrgebiet".

Auf dem bundesweit größten deutsch-türkischen Literaturfestival geben sich die Koryphäen der türkischen und türkischstämmigen Literatur ein Stelldichein - wie etwa die Istanbulerin Perihan Magden und Asli Erdoğan, der Kieler Feridun Zaimoğlu oder der Kölner Selim Özdoğan.

Nach kleineren Anfängen als "Buchmesse Essen" dehnt sich die Bücher- und Autorenschau im dritten Jahr ihres Bestehens auf das gesamte Ruhrgebiet aus. Am 30. November 2007 eröffnet die erste "Buchmesse Ruhr", die jährlich in diversen Städten stattfindet - zwischen Dortmund und Oberhausen, Waltrop und Hattingen.

Walter Muffler



2007 | Bildung

Exzellenz-Posten mit Perspektive

Prof. Dr. Claus Leggewie wird im Mai 2007 Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts (KWI) Essen.

Gleich vier Aufgaben warten auf den neuen Leiter des KWI: Nach der Neuordnung der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft soll er das Institut eng an die drei Ruhr-Unis Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund heranführen, entscheidende Akzente für die Wissenschaftslandschaft der Ruhrregion setzen und sie auf ihre Rolle im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 vorbereiten. Vor allem aber soll er die Exzellenz des Institutes sichern.

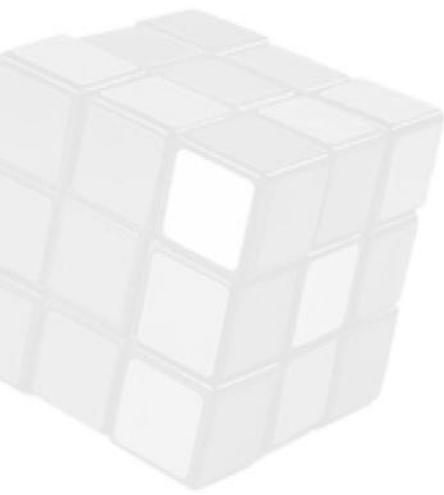
Bevor Prof. Leggewie die Leitung des KWI übernahm, arbeitete er am Sonderforschungsbereich "Erinnerungskulturen" der Justus-Liebig-Universität in Gießen mit und war Gründungsdirektor des dortigen "Zentrums für Medien und Interaktivität". Daneben führten ihn Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte nach Berlin, Wien, Paris und New York.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Goethestraße 31
45128 Essen

Wolfgang Hippe





2007 | Gesellschaft

Herr Pleitgen, übernehmen Sie!

Fritz Pleitgen wird im Januar 2007 Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH.

NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers und Essens Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger sind sich schon vorher einig: Der scheidende WDR-Intendant Fritz Pleitgen ist der geeignete Mann für den Vorsitz der Geschäftsführung der RUHR.2010 GmbH.

Gemeinsam mit dem Essener Kulturdezernenten Oliver Scheytt soll er dem Projekt "Kulturhauptstadt" zum Erfolg verhelfen.

Auf ihrer konstituierenden Sitzung sprechen sich Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung der GmbH einstimmig für das neue Kompetenzteam aus.

Thema:
Ruhrgebiet

Wolfgang Hippe

Ort:
Brunnenstraße 8
45128 Essen



2007 | Kultur

Hier spielt die Musik

Der Rat der Stadt Bochum beschließt im März 2007 den Bau eines städtischen Konzerthauses.

Dortmund hat eines, ebenso Essen und Köln. Da darf Bochum nicht fehlen! Auch hier soll ein Konzerthaus gebaut werden, beschließt deshalb der Bochumer Stadtrat.

Die Stadt will sich mit maximal 15 Millionen Euro an den geschätzten Baukosten von 29,4 Millionen Euro beteiligen, der Rest soll anderweitig aufgebracht werden.

Durch eine Spendenkampagne will der Freundeskreis Bochumer Symphoniker bei Bochumer Bürgern zwei Millionen Euro einsammeln, fünf Millionen steuert der Lotto-Unternehmer Norman Faber bei - und Herbert Grönemeyer will mit einem Benefizkonzert eine weitere Million einspielen.

Im Rat der Stadt kommt es in Sachen Finanzierung allerdings zum Streit. Gegen die Stimmen der Grünen legt eine Mehrheit von SPD und CDU fest: Die städtischen Stadtwerke und die Stadtparkasse sollen insgesamt zwei Millionen Euro zur Schließung der Finanzierungslücke beitragen.

Eröffnet werden soll das Konzerthaus im Kulturhauptstadtjahr 2010.

Doch daraus wird nichts. Die Bezirksregierung Arnsberg verbietet Bochum genau in diesem Jahr, Eigenmittel für das Projekt aufzubringen - da sich die Stadt im Nothaushalt befindet.

Bochum reagiert, ändert zunächst das Konzept: Aus dem Konzerthaus soll jetzt ein Musikzentrum werden - mit einem Musikschulsaal. Dafür winken Fördergelder von EU und Land.

2013 kann der Bau endlich beginnen. Nach weiteren Verzögerungen ist die Eröffnung des "Anneliese-Brost-Musikforums" nun - Stand Juni 2016 - für den Herbst 2016 geplant.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Viktoriastraße 64
44787 Bochum



2007 | Kultur

Highway To Love

"Die gestrige Loveparade war genial! Wir hatten eine Menge Spaß bei euch in Essen! Vielen Dank, dass ihr eure Stadt als Tanzfläche zur Verfügung gestellt habt", hinterlässt Konstantin aus Aachen auf der städtischen Website.

Tags zuvor, am 25. August 2007, taumelt "Essen im Freudenrausch", wie ein gewisser "R" ganz euphorisch im Internet notiert, als in Europas künftiger Kulturhauptstadt 1,2 Millionen Raver die erste Loveparade Metropole Ruhr feiern - Motto: "Love Is Everywhere".

Von 1989 an war der alljährliche Techno-Umzug durch Berlin gezogen, wurde aber nach Schwierigkeiten mit den Senatsbehörden von den Veranstaltern ins Ruhrgebiet verlagert.

2008 kommen trotz Regens noch mehr Besucher nach Dortmund - 1,6 Millionen.

Loveparade-Geschäftsführer Rainer Schaller spricht sogar vom "Wunder von Dortmund": Die Parade wird live in 53 Länder übertragen. Erstmals ist auch ein Teilstück des Ruhrmetropolen-Highways B-1 für eine Veranstaltung gesperrt, passend zum Slogan der Loveparade 2008: "Highway To Love".

Als nächste Austragungsorte sind Bochum 2009, Duisburg 2010, Gelsenkirchen 2011 vorgesehen.

Aber das "Wunder von Dortmund" weckt auch Befürchtungen. Die Stadt Bochum zweifelt, ob sie die Menschenmassen transportieren und beherbergen kann, stehen doch unter anderem noch weitreichende Gleisbauarbeiten aus - und so muss der Loveparade-Veranstalter Anfang 2009 verkünden, dass das Fest 2009 nicht stattfinden wird.

2010 kommt es dann zu einer schrecklichen Katastrophe bei der Loveparade in Duisburg: Bei einem Gedränge sterben 21 Besucher, 541 werden verletzt - 40 davon schwer.

Ein Ermittlungsverfahren gegen Veranstalter, Stadtverwaltung und Polizei wird eingeleitet - aber nach jahrelangen Ermittlungen wird die Eröffnung des Hauptverfahrens am 30. März 2016 abgelehnt.

Natürlich ist die Loveparade damit am Ende. Bereits am 25. Juli 2010 verkündete Veranstalter Schaller das offizielle Aus.

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Dortmund



2007 | Gesellschaft

Immer wieder neu anfangen

So beschreiben offizielle Vertreter die Geschichte des Judentums bei der Einweihung der neuen Synagoge am 1. Februar 2007 in Gelsenkirchen.

Sie steht genau an der Stelle, an der auch die 1885 eingeweihte und 1938 zerstörte alte Synagoge gestanden hatte.

Über 1.500 Mitglieder zählte die jüdische Gemeinde in Gelsenkirchen zu Beginn des Nationalsozialismus noch, Ende der 80er Jahre sind es keine hundert mehr.

Doch dann fällt die Mauer und der Eiserne Vorhang. Aus der ehemaligen UdSSR und anderen Staaten des zerfallenden Ostblocks strömen immer mehr Menschen jüdischen Glaubens nach Deutschland.

Auch nach Gelsenkirchen, wo die jüdische Gemeinde nun auf über 400 Mitglieder anwächst. Immer wieder neu anfangen: das müssen die Auswanderer hier im doppelten Sinne. Die neue Synagoge in Gelsenkirchen ist für sie auch ein Symbol einer neuen Heimat.

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Georgstraße 2
45879 Gelsenkirchen

Dirk Bitzer



2007 | Wirtschaft

In Zukunft nur noch weiße Kohle

Heißt: Aus Schwarz mach Weiß, aus Vergangenheit Zukunft.

Keine Hexerei, sondern das Ende einer Industrieepoche, die NRW geprägt hat wie keine andere: Am 7. Februar 2007 beschließen in Berlin Vertreter von NRW und Bund den Abschied vom Bergbau.

2018 soll endgültig Schluss sein mit einer Branche, die schon seit Jahrzehnten Zuschüsse von Bund und Ländern braucht, um international konkurrenzfähig zu sein. Sogenannte Absatzhilfen werden gezahlt - da die teuer geförderte deutsche Kohle auf dem Weltmarkt nur zu niedrigen Preisen verkauft werden kann.

NRW steigt schon 2015, drei Jahre vor dem endgültigen Ende, aus dieser Förderung aus, spart so 468 Millionen Euro, die der Bund übernimmt.

Der Mischkonzern RAG, dem die Zechen des Landes gehören, wird in zwei Bereiche gespalten.

Der Steinkohle-Bereich, die "schwarze Kohle", wird in eine Stiftung ausgelagert, die den Bergbau abwickeln und für Folgeschäden des Bergbaus aufkommen soll. Dabei kann sie auf Rückstellungen der RAG in Höhe von 1,55 Milliarden Euro zurückgreifen.

Dazu kommen die Erlöse des geplanten Börsenganges der "weißen Kohle": Chemie- und Energiefirmen der Ruhrkohle AG, die unter dem Namen "Evonik" zusammengeschlossen werden. Sie sind das, was NRW auch in Zukunft noch von "der Kohle" bleibt.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet



2007 | Bildung

Jedem Kind ein Instrument

Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler startet Ende August 2007 in Bochum das Programm "Jedem Kind ein Instrument".

Bundespräsident Horst Köhler ist voll des Lobes für das nordrhein-westfälische Vorhaben: "Neben der Förderung der kulturellen Bildung weckt es Bürgersinn und strebt die Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten an."

Bis 2010 soll allen Grundschülerinnen und -schülern im Ruhrgebiet die Möglichkeit geboten werden, ein Instrument zu lernen. Dabei können sie unter 15 verschiedenen Angeboten auswählen.

Die Zahl der musikalischen Anfänger soll dann weit über 30.000 liegen. Zum Start nehmen zunächst 7.211 Kinder an 223 Grundschulen am Unterricht teil.

Trägerin des Programms ist die Stiftung "Jedem Kind ein Instrument". Sie berät auch bei der Umsetzung des Programms vor Ort.

80 Prozent der Kosten von rund 50 Millionen Euro werden von der Kulturstiftung des Bundes, dem Land NRW, Kommunen, privaten Förderern und den Eltern aufgebracht. Der Rest soll durch Sponsorengelder finanziert werden.

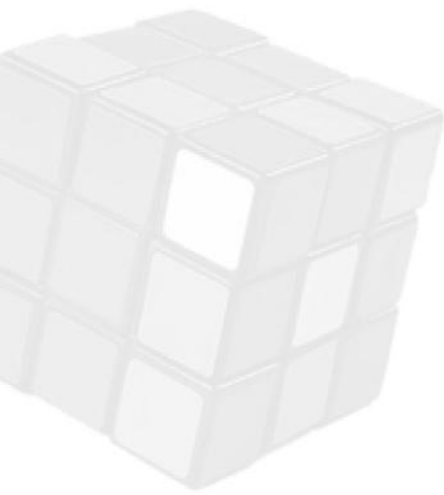
Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bochum



2007 | Kultur



Otto Pienes glühende Halde

Ein Aussichtsturm in Gestalt einer Grubenlampe wird am 17. September 2007 auf der Halde Rheinpreussen in Moers seiner Bestimmung übergeben.

Hoch hinaus will Otto Piene mit seinem "Geleucht". Aus luftiger Höhe können Besucher den Blick über den nahen Rhein ins Ruhrgebiet hinein schweifen lassen, wo stillgelegte Fördertürme und Hochöfen an die Blütezeit der Montanindustrie erinnern.

Schon seit 30. März 2006 wird die nordöstliche Haldenfläche nächtens erleuchtet. Das ursprüngliche Konzept des international angesehenen Lichtkünstlers und ZERO-Mitbegründers Otto Piene sieht die Erleuchtung der gesamten Halde in der Anmutung rot glühender Kohle vor. Aus Kosten- und Energiespargründen wird schließlich nur ein Teilstück angestrahlt.

Die Maßnahme ist Teil des Projektes "Landmarken", das die Internationale Bauausstellung Emscher Park initiiert. Träger sind der Regionalverband Ruhr (RVR) und das Ministerium für Städtebau und Wohnen (MSWKS).

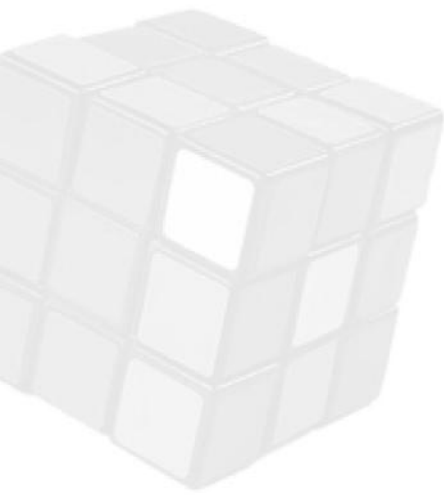
Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Gutenbergstraße
47443 Moers

Irmgard Bernrieder



2007 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Schifferstraße 30
47059 Duisburg

Vorweihnachtliches Geschenk für Duisburg!

Beschlossen: Das Landesarchiv NRW zieht von Düsseldorf in den Duisburger Innenhafen.

Am 21. Dezember 2007 gibt NRW-Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff bekannt: Das Landesarchiv zieht in den Duisburger Innenhafen, wird dort in einem der letzten noch nicht umgebauten Speichergebäude aus den 1930er Jahren untergebracht.

Das Gebäude wird um einen 65 Meter hohen Turm und einen wellenförmigen Neubau erweitert, in dem die rund 130 Mitarbeiter des Archivs untergebracht werden. Das Ensemble wird der bundesweit größte Archivbau sein.

Neben dem rund 150 Regalkilometer umfassenden Bestand des Landesarchivs wird hier auch das "Archiv für alternatives Schrifttum" seinen Platz finden.

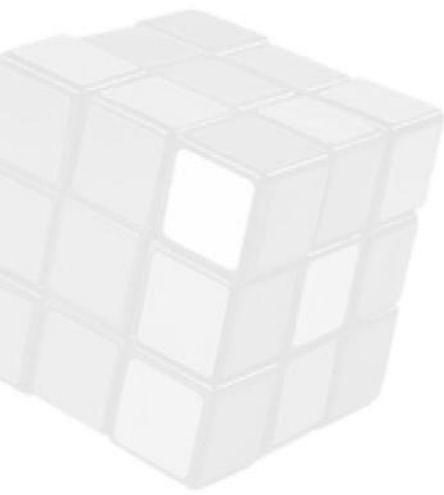
Mit dem Einzug ins neue Gebäude werden mehrere Abteilungen des Landesarchivs, die bisher an unterschiedlichen Orten arbeiteten, zusammengeführt. Am 9. Mai 2014 wird der Neubau eröffnet.

Die hohen Baukosten schlagen jedoch Wellen. Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss des NRW-Landtags wird einberufen, der sich neben dem Landesarchiv auch andere Bauvorhaben des Landes genauer ansieht. 2014 schließlich beschließt die Landesregierung ein Eckpunktepapier zur Neuausrichtung des Bauträgers, des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW.

Wolfgang Hippe



2008 | Kultur



Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Ruhrgebiet

"Kikeriki", "Gokoroko" oder "Kükürükü"?

Migrantentheater!

"Paco y Pedro" heißen die beiden Frechdachse im Spanischen, "Juca e Chico" im Portugiesischen und "Maurizio e Maso" im Italienischen - im deutschen Original kennt man die Helden übler Streiche als "Max und Moritz". Unterhaltsame Rezitate aus den jeweiligen Übersetzungen schwirren durch die Szenen und Lieder des Dortmunder Friends-Ensembles.

Der Nigerianer Jubril Sulaimon, die Brasilianerin Jane Thomé, der türkische Kabarettist İlhan Atasoy und der Deutsche Ralf Bornowski internationalisieren locker Wilhelm Buschs urdeutsche Lausbubengeschichte und streiten vergnügt, wie der Hahn im ersten Streich richtig kräht. Ob "Kikeriki", "Gokoroko" oder "Kükürükü"...

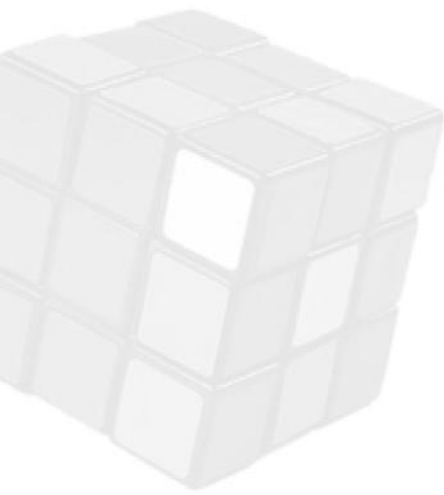
"Max und Moritz ... and friends" ist eine von zehn Theaterproduktionen zum 1. MigrantentheaterFestival im Ruhrgebiet, das am 8. Februar 2008 startet. In Essen, Herne und Dortmund beschäftigen sich Theater, Tanz, Revuen sowie Bilder- und Objekttheater aus ganz Deutschland und den Nachbarländern mit der Zuwanderung und Themen wie Fremdsein, Kennenlernen oder auch Rassismus.

Die Veranstaltung knüpft an der Rolle des Ruhrgebiets als Schmelztiegel der Kulturen an, wo die Zuwanderung für das Wachstum sorgte und heute Menschen aus fast 160 Nationen leben. Fortgesetzt werden soll das MigrantentheaterFestival zwei Jahre später im Kulturhauptstadt-Jahr 2010.

Walter Muffler



2008 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Gelsenkirchener Straße 181
45309 Essen

Prolog im künftigen Ruhr Museum

Der Essener Domschatz funkelt ab 20. Oktober 2008 in den Vitrinen der ehemaligen Kohlenwäsche auf Zeche Zollverein und weist voraus auf die Eröffnung des Ruhr Museums im Herbst 2009.

Nach der Ausstellung "Alle Bilder sind schon da" Anfang 2008 adelt dieses "Gastspiel" der 1.000-jährigen Bibelhandschriften, Monstranzen und Kandelaber die einstige Kathedrale der Arbeit, die nun selbst Museum wird.

Die Architekten Rem Koolhaas und Heinrich Böll verantworten den lange Zeit umstrittenen Umbau des größten Gebäudes auf der Zeche Zollverein.

Sie haben den Bau von oben nach unten - analog dem ursprünglichen Produktionsfluss - erschlossen. Eine Außen-Rolltreppe befördert Besucher auf eine Höhe von 24 Metern, von wo sie die Dauerausstellung Stockwerk um Stockwerk nach unten besichtigen.

Im Bereich darüber wurde der einstige Maschinenbestand zum Teil erhalten. Eine Plattform vermittelt einen spektakulären Rundblick übers Ruhrgebiet.

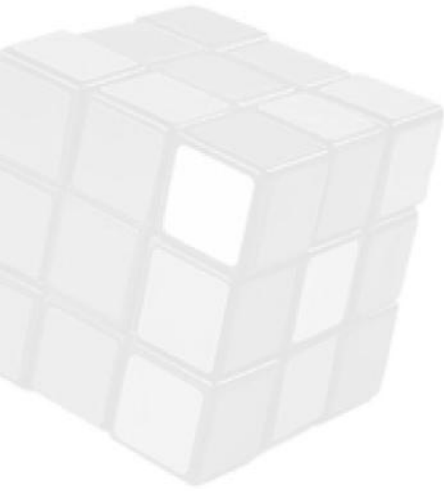
Seit dem 1. Januar 2008 existiert das RuhrMuseum als unselbstständige Stiftung innerhalb der Stiftung Zollverein in der Trägerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, des Landschaftsverbandes Rheinland und der Stadt Essen.

Als Regionalmuseum neuen Typs zeigt es künftig die gesamte Natur- und Kulturgeschichte des Ruhrgebietes, versteht sich indes nicht als klassisches Industriemuseum, sondern als Gedächtnis und Schaufenster der neuen Metropole Ruhr.

Irmgard Bernrieder



2008 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Münsterstraße 7
55116 Mainz

Sieg für Sprache, Wut und Wahnsinn beim Deutschen Kleinkunstpreis

"Das Ruhrgebiet ist eine fantastische Gegend, wunderbare Menschen, aber es hat ein Imageproblem: Wenn man den Medien glauben darf, leben im Ruhrgebiet ausschließlich Frührentner, die beige Popelinejacken tragen."

Kabarettist Jochen Malsheimer kommt aus Bochum und weiß, wovon er spricht: "Und die Damen tragen bei uns ja alle diese ärmellosen, grob gemusterten Haushaltskittel, wo die Oberarme so mürb fleischig hervorwursteten."

Jochen Malsheimer schaut genau hin und teilt sich seit Anfang der 90er-Jahre auf den Kleinkunsth Bühnen mit. Erst zusammen mit Frank Goosen im Duo "Tresenlesen", dann solistisch. Einen "Konstrukteur der Sprache, der seine Themen in grandiosen Satzbauten unterbringt" nennt ihn die Jury für den Deutschen Kleinkunstpreis 2009.

Als die Gewinner des in Mainz verliehenen Preises am 4. November 2008 bekannt werden, triumphiert die nordrhein-westfälische Kabarettszene. Alle traditionellen Hauptpreise gehen an Künstler von Rhein, Ruhr und Weser.

Neben Malsheimer, der in der Sparte "Kleinkunst" ausgezeichnet wird, kommen aufs Podest der Leverkusener Wilfried Schmickler in der Sparte "Kabarett" - Jury: "Seine Wut ist echt, seine Fähigkeit, sie in Worte zu fassen, von subtiler Perfidie" - und der in Bad Oeynhausen geborene Sebastian Krämer in der Sparte "Chanson/Lied/Musik" - Jury: "Er treibt in seinen Liedern die Wirklichkeit in den Wahnsinn."

Die dreifache Prämierung bestätigt Nordrhein-Westfalens Stellung als eine führende deutsche Kabarettregion.

Walter Muffler



2009 | Kultur

Kultur für alle in Altenessen

Ihre Rettung feiert im Herbst 2009 die Zeche Carl in Essen.

Nach dreieinhalb Jahrzehnten drohte dem Kulturprogramm in dem denkmalgeschützten Casino das Aus, weil das Publikum sich mehr und mehr der aufblühenden Eventkultur zuwendet.

Die Insolvenz des Trägervereins und die Schließung des Hauses rufen jedoch alte und junge Altenessener auf den Plan. Sie setzen sich für den Erhalt ein und führen so vor Augen, dass die Losung „Kultur für alle“, die in den 1970er Jahren zur Gründung soziokultureller Zentren in umgenutzten Industriedenkmalen geführt hatte, auch im neuen Jahrtausend keine leere Floskel geworden ist. Die lebendige Teilhabe der Bürger motiviert Stadtpolitiker, und die Lösung bringt schließlich die Gründung einer gemeinnützigen GmbH.

Seit der Spielzeit 2015/2016 ist das Maschinenhaus der Zeche Carl auch Spielort der Ruhrtriennale.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Wilhelm-Nieswandt-Allee 100
45326 Essen

Irmgard Bernrieder



2010 | Kultur

Die Katastrophe der Loveparade

Es ist ein erschütternder Schock: zahlreiche Tote und Verletzte in Duisburg bei der größten Tanzveranstaltung der Welt.

Die schiere Größe des Techno-Events allein führt nicht zum Verhängnis. Schuld seien vielmehr laut der späteren Anklageschrift der Staatsanwaltschaft schwere Planungs- und Genehmigungsfehler: In einem viel zu schmalen Durchgang zum Veranstaltungsgelände auf dem ehemaligen Duisburger Güterbahnhof entsteht ein tödliches Gedränge, in dem 21 Menschen sterben und über 500 verletzt werden.

Bis zu 1,5 Millionen Besucher kommen zur Loveparade, die seit 1989 alljährlich in Berlin stattfindet. Aufgrund von Reibereien mit dem Berliner Senat wechselt das Großereignis ins Ruhrgebiet, 2007 nach Essen, 2008 nach Dortmund. 2009 ist Bochum vorgesehen, die Stadt sagt aber schließlich wegen Sicherheitsbedenken ab.

Hunderttausende Partygänger strömen am 24. Juli 2010 nach Duisburg, um nach einem Jahr Pause wieder eine Loveparade zu feiern. Stattdessen geschieht „eine der größten Katastrophen der deutschen Nachkriegsgeschichte“ (Spiegel Online).

Die Ablehnung jeglicher politischen Verantwortung durch Duisburgs Stadtspitze, allen voran Oberbürgermeister Adolf Sauerland, zieht massiven Unmut auf sich. Ein Ermittlungsverfahren gegen Veranstalter, Stadtverwaltung und Polizei wird eingeleitet - aber nach jahrelangen Ermittlungen wird die Eröffnung des Hauptverfahrens am 30. März 2016 abgelehnt.

Das Leiden und die Trauer der Angehörigen der Opfer aber halten an. Am Unglücksort erinnert eine Gedenktafel an die 21 Toten. In sieben Sprachen mahnt sie: "Liebe hört niemals auf".

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Karl-Lehr-Straße
47057 Duisburg



2010 | Politik

Hauptstadt Ruhrgebiet

In Essen, stellvertretend für das gesamte Ruhrgebiet „Kulturhauptstadt Europas“, eröffnet im Januar 2010 das Ruhr Museum in der Zeche Zollverein. Nur eines von vielen Projekten, mit denen die gesamte Region sich nachhaltig präsentieren will.

Preisgünstig geht das mit der langen Futter-Tafel "Still-Leben Ruhrschnellweg" auf der extra dafür gesperrten B1 - bzw. A40. Teurer sind Projekte wie das restaurierte ehemalige Gärhaus der Dortmunder Union-Brauerei, gekrönt mit dem typischen „U“.

Kritiker bemängeln, dass viele Ruhrgebietskommunen kein Geld haben, weil sie unter Haushaltsvorbehalt stehen. Heißt: Der Stadtkämmerer bestimmt, was die Städte anschaffen dürfen. Ob in solchen Zeiten Geld für kulturelle Extrawürste da sei, fragen viele. Dass eine Hauptstadt aber mit Schulden leben können muss, sagen andere - mit Blick auf Berlin.

Eines der Kulturhauptstadt-Projekte, die aus Geldmangel zunächst zu scheitern drohen, ist der "Platz des europäischen Versprechens": ein Parkplatz in Bochum zwischen Stahlwerk und Brauerei, der eine neue Bedeutung erhalten soll. Kern des Kunstprojekts: 14.726 europäische Bürgerinnen und Bürger geben ein Versprechen ab - diese bleiben geheim, ihre Namen aber sollen auf 63 Basaltplatten eingraviert werden, die den Platz füllen.

Die unsichtbaren europäischen Versprechen können aber aufgrund der Haushaltslage und vieler weiterer Verzögerungen erst ab dem 11. Dezember 2015 ihren Zauber verbreiten. Das letzte Kulturhauptstadt-Projekt ist mit der feierlichen Eröffnung des Platzes dann endlich abgeschlossen.

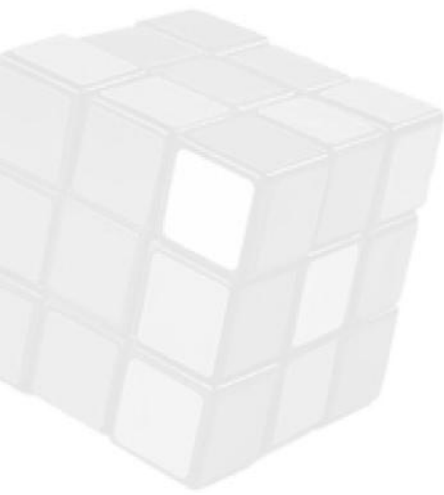
Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Essen



2010 | Gesellschaft



Thema:
Ruhrgebiet

Ruhr.2010: XXL-Picknick auf der A40

Rund eine Million Menschen kommen am 18. Juli 2010 an einer 60 Kilometer langen Festtafel zusammen, um zu feiern. Unter dem harmlosen Titel "Still-Leben Ruhrschnellweg" bleibt die A40 für 31 Stunden autofrei.

Das gab es zuletzt in den fernen 70er Jahren: Die Ölkrise bescherte damals allen sogenannte autofreie Sonntage, die Autobahn war für Fahrzeuge gesperrt. Jetzt aber feiern die Ruhrpöttler auf der A40 ihren Standort: das Ruhrgebiet. Das XXL-Picknick ist ein Projekt im Rahmen der "Kulturhauptstadt Europa" Ruhr.2010.

Der Ruhrschnellweg zwischen Dortmund und Duisburg wird an diesem heißen Julitag zu einer riesigen Bühne. Auf 60 Kilometern stehen bis zu 20.000 Biertische. Davor, dahinter und darauf läuft ein buntes Programm, dargeboten von Familien, Freundesgruppen, Vereinen, Nachbarschaften und sonstigen Institutionen.

Die zweite Spur der Schnellstraße, die sogenannte „Handelsvertreterspur“, wird von Radfahrern und Inlinern beansprucht.

Einer der Veranstalter von Ruhr.2010, der ehemalige WDR- Intendant Fritz Pleitgen, lobt nicht nur die großartige Logistik, sondern definiert die Veranstaltung als „emotionalen Gründungsmoment der Metropole Ruhr“. Schätzungsweise drei Millionen Menschen nehmen an diesem sommerlichen Spektakel teil.

Ulrike Filgers



2014 | Wirtschaft

Aus für Opel in Bochum

Der letzte Wagen, der im Opel-Werk Bochum vom Band läuft, ist ein Zafira. Die Produktion dieses Wagentyps hatte einst die Rettung des Werkes bedeutet. Doch im Dezember 2014 ist nach 52 Jahren Schluss in Bochum. Danach soll dieser Wagentyp nur noch im hessischen Rüsselsheim produziert werden.

In Bochum fallen damit über 3.000 Arbeitsplätze weg, ein harter Schlag für die Stadt mit ohnehin schon über neun Prozent Arbeitslosenquote.

Etwa 300 Arbeitnehmer sollen ins örtliche Warenverteilzentrum von Opel wechseln, das der Autobauer in Bochum betreibt. Der Großteil der Arbeitnehmer wird aber in eine sogenannte Transfergesellschaft überführt: Dort seien sie, wenn sie keine neue Beschäftigung finden, bis zum frühestmöglichen Eintritt in die Rente abgesichert, sagt Opel.

Gewerkschaftler kritisieren aber, dass die Transfergesellschaft mit dem Ziel, neue Arbeitsplätze zu finden, aufgrund der Masse an arbeitslosen Opelanern überfordert sei.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
44803 Bochum



2014 | Kultur

Ciulli = 80!

Herzlichen Glückwunsch: Roberto Ciulli vollendet am 1. April 2014 sein 80. Lebensjahr!

Der Mitgründer des freien "Theaters an der Ruhr" in Mülheim lernt lang vor der Finanzkrise die Geldknappheit in der städtischen Kasse kennen und erwirtschaftet deshalb durch Gastspiele und Auslandstourneen rund 40 Prozent des Budgets selber – deutlich mehr als "normale" Stadttheater.

Das passt zum immer neugierigen und interessierten Theatermann aus Italien, der als promovierter Philosoph 1965 nach Deutschland geht und dort erst als Fabrikarbeiter arbeiten muss, bevor er in Göttingen als Regieassistent am Theater anfangen kann. Nach diversen Stationen ist er ab 1972 Schauspielregisseur in Köln und ab 1981 Direktor des Theaters an der Ruhr.

An seinem Haus unterstützt Ciulli auch die Initiative des Regisseurs Adem Köstereli, der 2012 das Projekt „Ruhrorter“ ins Leben ruft. Unter diesem Namen entwickelt Köstereli mit Flüchtlingen Theaterstücke. Spielort der Darsteller ist in einem leerstehenden Hochhaus an der Ruhrorter Straße 110, das auch die Probestübne des Theaters an der Ruhr beherbergt. In dem Gebäude der Stadt Duisburg waren zeitweise auch Asylbewerber untergebracht.

Seit der Gründung des Theaters inszeniert Ciulli fast jedes Jahr ein oder mehrere Stücke. Im Februar 2016 ist das beispielsweise das Drama „Die Wupper“ von Else Lasker-Schüler – Ciulli gibt darin selbst die Dichterin.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr



2015 | Kultur

Heavy Metal statt Schwermetall

Ruhrgebiet macht Rockmusik. Auf das Festival „Rock im Pott“ folgt „Rock im Revier“.

Bei der ersten Ausgabe von „Rock im Revier“ erleben an drei Tagen im Mai 2015 über 40.000 Besucher 62 Acts mit den Headlinern Metallica, Muse und KISS. Gespielt wird in der Veltins-Arena in Gelsenkirchen, gecampd auf der Trabrennbahn GelsenTrabPark. Weil im Folgejahr Herbert Grönemeyer auf Schalke auftritt, geht „Rock im Revier“ in die Dortmunder Westfalenhalle.

Das Wechselspiel mit den Orten begleitet das neue Festival von Anfang an. Alles beginnt damit, dass die Veranstalter des altehrwürdigen „Rock am Ring“ sich mit den Betreibern des Nürburgrings überwerfen und ihr Festival ins rheinland-pfälzische Mendig verlegen. Als Ersatz soll es auf der Rennstrecke ein neues Festival geben: „Der Ring – Grüne Hölle Rock“. Doch auch dessen Veranstalter kommen mit den Ring-Betreibern nicht klar und weichen deshalb mit neuer Namensgebung ins Revier aus.

Nach zwei Versuchen mit „Rock im Pott“ 2012 und 2013 in der Gelsenkirchener Arena betreibt nun also „Rock im Revier“ den Strukturwandel von Schwermetall zu Heavy Metal im Ruhrgebiet.

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Arenaring 1
45891 Gelsenkirchen



2015 | Gesellschaft

Liebe hört niemals auf

Fünf Jahre nach der Loveparade-Katastrophe gründen Betroffene eine Stiftung, die noch immer Traumatisierten helfen soll.

Die Stiftung „Duisburg 24.7.2010“ soll Betroffenen und Traumatisierten des Loveparade-Desasters helfen. Denn viele haben noch immer Hilfe nötig. Man wird weitere Therapie-Plätze vermitteln, Selbsthilfegruppen unterstützen und Gedenktage organisieren. Am Mahnmal im Karl-Lehr-Tunnel wird eine neue Gedenktafel angebracht. In sieben Sprachen ist zu lesen: „Liebe hört niemals auf“.

Was viele Angehörige und Überlebende frustriert: Auch fünf Jahre nach der Katastrophe ist immer noch nicht absehbar, ob die Verantwortlichen jemals zur Rechenschaft gezogen werden.

Sie werden es nicht. Die Staatsanwaltschaft erhebt zwar im Februar 2014 Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung gegen zehn Personen. Aber das Landgericht Duisburg prüft, ob ein Strafverfahren überhaupt eröffnet werden kann – und kommt im März 2016 dann schließlich zum Schluss, dass das nicht der Fall ist. Grund: Befangenheit des Gutachters und inhaltliche Mängel des Gutachtens.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Karl-Lehr-Straße
47057 Duisburg



2016 | Technik

Deutsches Museum für digitale Kultur eröffnet

Im Dezember 2016 wird das BINARIUM in Dortmund eröffnet. Es erzählt auf zwei Etagen die Geschichte der Videospiele seit den 1970er Jahren - von der Atari-Konsole bis zur Xbox One.

Wer kennt sie nicht, erinnert nicht die Namen? Amiga und Atari, Gameboy und Gamate, Tetris und Supermario, die Wii oder das NES. Und "Pong", der Megahit im Jahr 1972, oder "FIFA 07", ein früher Klassiker für Fußball-Fans.

Seit Anfang 2011 hat der Software-Entwickler, Autor und Unternehmer Christian Ullenboom weltweit nach alten Heimcomputern, Spielekonsolen und Video-Spielen gesucht, dazu passende Literatur zusammengetragen. Sein Traum: ein eigenes Museum.

Jetzt ist es da und bietet auf rund 2.000 qm über 700 Exponate. Schwerpunkte der Ausstellung u.a.: die Anfänge der Industrie und der "Konsolenkrieg" in den 1980er und 1990ern; mit dabei auch ein umgebautes Kartauto für Videospiel-Rennen und ein Flugsimulator für ganz Kühne. In Planung ist eine Werkstatt zur Restauration von älteren Geräten. Nicht nur deshalb geht die Jagd nach Spiele-Antiquitäten weiter.

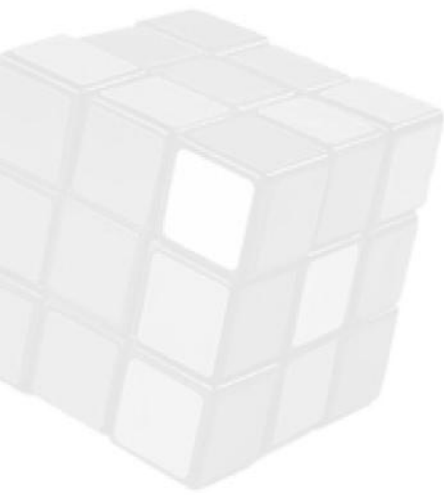
Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Hülshof 28
44369 Dortmund

Wolfgang Hippe



2016 | Kultur



Die Ruhrfestspiele werden 70

"Ein Gespenst geht um in Europa, es heißt Angst", stellt Festivalchef Frank Hoffman zum Auftakt der 70. Ruhrfestspiele fest. Dagegen sollen einmal mehr neue Perspektiven und Utopien helfen.

Am Anfang stand ein „Akt der Solidarität“. Bergleute der Zeche König Ludwig 4/5 in Recklinghausen versorgten Hamburger Theater im Winter 1946/47 mit Kohle – etwas außerhalb der Legalität. Im Sommer spielten die Theater dann zum Dank in der Stadt – die ersten Ruhrfestspiele. "Kunst für Kohle" war der Gründungsmythos. Inzwischen gibt es kaum noch Zechen an der Ruhr, König Ludwig wurde 1965 stillgelegt.

Das Renommee die Ruhrfestspiele lebt inzwischen von der Bereitschaft, sich solidarisch immer wieder aktuellen Fragen der Zeit zu stellen und mit der Kunst nach Antworten zu suchen. "Das scheinbar Fremde einer anderen Nation kann durch das Erleben ihrer kulturellen Vielfalt näher gerückt werden", befand der einstige Intendant Hansgünther Heyme schon 1990. Nicht umsonst gehören die Festspiele zu den ältesten und größten Theaterfestivals Europas.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Otto-Burrmeister-Allee 1
45657 Recklinghausen



2016 | Kultur

Kunstvolle Comedy

Das Internationale Comedy Arts Festival Moers feiert im September 2016 sein 40-jähriges Jubiläum.

Comedy-Hochburg NRW: hier - in Köln - findet das größte deutsche Comedy Festival statt, Spross des TV-Comedy-Booms der 90er Jahre. Und hier - in Moers - gibt's auch das älteste. Mitten in der Blödel- und Komiker-Ära von Otto und Monty Python wird es 1976 unter dem ursprünglichen Namen "Folk & Fool Festival" von einem selbstverwalteten Jugendzentrum gegründet.

Seitdem bietet dieses längst etablierte Festival der Humorkunst eine spezielle Mischung aus Comedy, Clownerie und Artistik, die die Grenzen fernsehgerechter Unterhaltung sprengt.

Ob wie 2016 die niederländischen Percussion-Humoristen von "Percossa" oder die Slapsticks der britischen Parka-Träger "Men in Coats": beim Comedy Arts Festival Moers kann man, sagt Festivalleiter Holger Ehrich zu Recht, "das Ungewöhnliche, das Innovative sehen und nicht den zehnten Witzeerzähler, der einen anderen kopiert."

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Filder Straße 140
47447 Moers

Walter Muffler



2016 | Kultur

Master of Pop

Statt Doktorhüten wirbeln Drumsticks durch die Lüfte: mit dem Master in der Tasche verlassen 2016 die ersten Absolventen das Institut für populäre Musik in Bochum.

NRW ist nicht nur ein gutes Pflaster, um Popmusik zu machen, sondern auch sie zu studieren. In Köln an der Hochschule für Musik und Tanz, Abteilung Jazz und Pop, in Düsseldorf am Institut für Musik und Medien der Robert-Schumann-Hochschule, und neuerdings auch in Bochum am popmusikalischen Ableger der Folkwang-Universität der Künste.

An der Spitze des Instituts für populäre Musik steht mit Hans Nieswandt ein bedeutender Akteur der internationalen DJ- und Clubkultur.

Die Studierenden, so Nieswandt, "sollen furchtlose Künstler werden, die sich nicht über den Tisch ziehen lassen". Daher beschäftigte sich Singer/Songwriterin Lena Danai in den vier Studiensemestern intensiv mit den Produktionsbedingungen von Popmusik und findet: "Ein Künstler muss heute autark sein."

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Prinz-Regent-Straße 50-60
44795 Bochum

Walter Muffler

